

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Ettlinger Zeitung. 1949-1973
1952**

135 (13.6.1952)

ETTLINGER ZEITUNG

Erscheinungsweise: Täglich, mittags außer sonntags. — Durch die Post 2.50 DM, zuzüglich 54 Pf. Zustellgeld. — Einzelnummer 15 Pf., samstags 20 Pf. — Frei Haus 2.80, im Verlag abgeholt 2.50 DM

Badischer Landsmann
gegründet 1896



Süddeutsche Heimatzeitung
für den Albgau

Anzeigenpreis: Die 6-gespaltene Millimeterzeile 20 Pf. — (Preisliste Nr. 4.) (Tel. aufgegeben, Inserate ohne Gewähr.) Abbestellungen können nur bis 25. auf den Monatsersten angenommen werden

4. 53. Jahrgang

Freitag, den 13. Juni 1952

Nr. 135

Rundfunkabkommen mit den USA

Deutsch-holländische Grenzrevision? — Odense-Konferenz findet nicht statt

Bonn (UP). Bundeskanzler Dr. Adenauer und der stellvertretende amerikanische Hochkommissar Samuel Reber unterzeichneten ein deutsch-amerikanisches Abkommen, das den Amerikanern den Betrieb des Rias-Senders und des Senders „Freies Europa“ in der Bundesrepublik auch nach Inkrafttreten des Generalvertrags ermöglicht. Die Programme müssen jedoch mit den Interessen der Bundesrepublik übereinstimmen und außerdem haben die Sender die in der Bundesrepublik gültigen Rundfunkvorschriften zu berücksichtigen.

Dr. Adenauer wird am Freitag mit dem britischen Hochkommissar zusammenkommen und unter anderem über das Schicksal der 16 beschlagnahmten Schwimmdocks verhandeln.

CDU-Angriffe gegen die Deutsche Partei

Der Schutz der Versammlungsfreiheit — Niklas kündigt Fischgesetz an

Bonn (UP). Die sozialdemokratische Opposition fand im Bundestag bei der Behandlung zweier großer Anträge der SPD und DP überraschend Bundesgenossen in den Reihen der Regierungskoalition. Zu Beginn der Sitzung übte der CDU-Abgeordnete Dr. Würmeling heftige Kritik am Wiederaufbau des ehemaligen führenden Nationalsozialisten in der Deutschen Partei und deren Deckung durch Bundesminister Dr. Seeborn.

Würmeling bezog sich dabei auf eine große Anfrage der DP, was die Bundesregierung zur Sicherung der Meinungs- und Versammlungsfreiheit für alle demokratischen Parteien in Zukunft tun wolle. Bei dieser Gelegenheit hatten einige Zwischenfälle um den DP-Stadtvorstand und ehemaligen NS-Oberbürgermeister von Frankfurt/Main, Dr. Krebs, sowie die Vorfälle bei Wahlreden Minister Seeborns in der gleichen Stadt ein ausführliches parlamentarisches Nachspiel.

Einigung über Wirtschaftsrat?

Programm der Konferenz Regierung-DGB

Bonn (UP). Eine grundsätzliche Einigung zwischen Bundesregierung und DGB über die Bildung eines paritätisch besetzten Wirtschaftsrats wird in Bonn von der für Freitag nachmittag vereinbarten Konferenz des Bundeskanzlers mit dem DGB-Vorsitzenden Fette erwartet.

In Regierungskreisen wird mit einer Fortsetzung dieser Gespräche, an denen noch andere führende Gewerkschafter und Vertreter der Koalitionsparteien teilnehmen, gerechnet. Im Vordergrund der ersten Zusammenkunft wird neben dem erwähnten Problem vor allem die Erörterung der Meinungsverschiedenheiten zwischen dem DGB und den Regierungsparteien über das geplante Betriebsverfassungsgesetz stehen. Ferner soll die Besetzung der Aufsichtsratsposten in der chemischen Industrie erörtert werden.

Deutsches Angebot an Israel

Altmeier-Plan steht zur Diskussion

Bonn (UP). Die Bundesregierung wird in der nächsten Woche einen neuen Vorschlag für die Haager Konferenz mit den Vertretern Israels und der jüdischen Weltorganisationen beschließen. Der Zahlungsplan soll den jüdischen Delegationen in der letzten Juni-Woche übergeben werden.

Unterrichtete Kreise wollen erfahren haben, daß der sogenannte „Altmeier-Plan“ des sozialdemokratischen Bundestagsabgeordneten Jakob Altmeier bei den Vorgesetzten zur Diskussion stehe. Altmeier hatte angefragt, durch Bundesaufträge für Berlin nicht nur zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit in den Westsektoren beizutragen, sondern auch Waren für Israel herstellen zu lassen. Eine Verminderung der Bundeszuschüsse für Berlin, die auf diese Weise erzielt werden könnte, soll nach Altmeiers Vorschlag ebenfalls die Finanzierung der Forderungen Israels erleichtern.

Das Verhängnis von Jalta

Eisenhower war gegen Teilung Deutschlands

New York (E.B.). In einer interessanten Erklärung nahm General Eisenhower zur Schlussphase des letzten Krieges Stellung, indem er sagte, er sei bei Kriegsende gegen die Aufteilung Deutschlands in getrennte Zonen und gegen die Isolierung Berlins gewesen. Auf die Frage eines Delegierten der republikanischen Delegation von New Jersey zum Nationalkonvent, wer die Zoneneinteilung und den Status von Berlin festgelegt habe, erwiderte Eisenhower: „Soweit mir bekannt ist, wurden diese Beschlüsse in Jalta gefaßt. Nach Unterzeichnung des Waffenstillstandes wurden wir (die amerikanischen Truppen) angewiesen, uns so schnell wie möglich in unsere eigenen Gebiete zurückzuziehen. Unsere Offensive hatte uns bis nach Leipzig geführt.“ Eisenhower fügte hinzu: „Ich habe an keinen politischen Entscheidungen des Krieges mitgewirkt. Zu ein oder zwei Fragen habe ich meine Ansichten von mir aus gesagt, aber sie wurden nicht akzeptiert.“

Kardinal Faulhaber gestorben

Während der Fronleichnamprozession verschieden — Trauer in ganz Deutschland

München (UP). Der Erzbischof von München und Freising, Kardinal Michael von Faulhaber, ist am Fronleichnamstag kurz nach 11 Uhr nach kurzer schwerer Krankheit im Alter von 83 Jahren im erzbischöflichen Palais zu München gestorben.

Sein Tod erfolgte während der Fronleichnamprozession und wurde den Gläubigern zu deren Ende bekanntgegeben. Eine Viertelstunde lang verkündete die größte Glocke im Dom Unserer lieben Frau sein Ableben.

Der Kardinal war seit Mittwoch, dem 4. Juni, an einer Lungenentzündung erkrankt. Ein erster Schlaganfall am Sonntag raubte ihm bis auf wenige Augenblicke das Bewußtsein. Sein Zustand verschlechterte sich in den folgenden Tagen erheblich, bis schließlich ein weiterer Schlaganfall seinem Leben ein Ende setzte. Im gleichen Augenblick zog mit der Fronleichnamprozession das Allerheiligste in unmittelbarer Nähe des Palais vorüber.

Die Nachricht vom Tode des Kardinals wurde in der Bundesrepublik mit tiefer Trauer aufgenommen. Bundespräsident Heuss schreibt in seinem Beileidsbrief an den Kapitularkardinal von München: „Der Name des Verewigten ist mit starken Letzern in die kirchliche, in die seelisch-religiöse und in die politische Geschichte dieser bewegten und zur Teil verwirrtten Zeitaltere eingetragen, in die sein Amtsauftrag gestellt war. Ihm war gegeben, durch die tapfere Unabhängigkeit seines Charakters und die Würde seines Wesens vielen Menschen zu einem inneren Halt zu werden, und zwar — ich darf es bezeugen — hinausgreifend über die Angehörigen der katholischen Kirche.“

Bundeskanzler Dr. Adenauer sagte, das Ableben Kardinal Faulhabers sei eines der beklagenswertesten Ereignisse der letzten Zeit in Bonn glaubt man, daß Dr. Adenauer an den Beisetzungsfestlichkeiten in München teilnehmen wird. Ein Sprecher der CDU/CSU-Bundestagsfraktion beklagte das Ableben des Münchener Erzbischofs Kardinal Faulhabers als einen „unersetzlichen Verlust für die christliche Sache“ in Deutschland.

Papst Pius XII. hat die Nachricht vom Tode des Kardinals „mit tiefer Trauer“ entgegengenommen, wie in vatikanischen Kreisen erklärt wurde. Die Zahl der Kardinäle, die auf siebzig begrenzt ist, ist jetzt auf nur 46 gesunken.

Der Vorsitzende des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland, Bischof Dibelius richtete anlässlich des Todes von Kardinal Faulhaber ein Beileidstelegramm an den Vorsitzenden der Fuldaer Bischofskonferenz Kardinal-Erzbischof Dr. Frings. „An der Bahre Kardinal Faulhabers danke auch ich Gott für ein reiches und gesegnetes Leben im Dienst unseres gemeinsamen Herrn“ heißt es in dem Telegramm.

Nach etwa zweistündiger Sitzung des Münchener Domkapitels wurde der Domdekan und bisherige Generalvikar Ferdinand Buchwieser zum Kapitularkardinal gewählt. Er führt die Geschäfte des verstorbenen Kardinals bis zur Einsetzung eines Nachfolgers. Das Domkapitel beschloß, den Verstorbenen am Freitag in der Theatinerkirche aufzubahren. Am Dienstag soll die sterbliche Hülle Faulhabers morgens um 9 Uhr in feierlichem Geleit in die Domkirche übergeführt und in der Gruft der Kirchenfürsten beigesetzt werden.

Kardinal von Faulhaber



Sein Leben und Wirken im Dienste Gottes

Kardinal Michael von Faulhaber war nach dem kürzlichen Tode des Erzbischofs von Neapel, Kardinal Ascalesi, Dekan der Kardinalpriester und der letzte noch lebende Kardinal, der von Papst Benedikt XV. kreiert wurde. Er wurde am 5. März 1869 als Sohn eines Bäckermeisters in Klosterheidenfeld (Franken) geboren und 1892 in Würzburg zum Priester geweiht. Nach Abschluß seiner theologischen Studien in Würzburg und mehrjähriger Tätigkeit an der Alma in Rom wirkte er von 1899 bis 1903 als Privatdozent in Würzburg. Studienaufenthalte in Oxford, Cambridge, Paris, Toledo und Escorial galten dem Handschriftenstudium im Dienste der Exegese. 1903 folgte seine Berufung auf den Lehrstuhl für alttestamentliche Exegese an der neu eröffneten Universität Straßburg. Am 19. Februar 1911 ernannte ihn Papst Pius X. zum Bischof von Speyer. Der erste Weltkrieg sah ihn als stellvertretenden bayerischen Armebischof bei der kämpfenden Truppe. Als erster deutscher Bischof wurde er 1915 mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Nach dem Tode Kardinal von Bettingers im Jahre 1917 wurde er zum Erzbischof von München-Freising ernannt und am 3. September 1917 feierlich in sein Amt eingeführt. Papst Benedikt XV. verlieh ihm im Geheimen Konsistorium vom 7. März den Kardinalspurpur, nachdem er im Jahre zuvor zum Päpstlichen Thronassistenten ernannt worden war. Mit dem jetzigen Papst, der als Nuntius in München wirkte, verband ihn eine enge persönliche Freundschaft.

Als kompromißloser Diener Gottes erfreute sich Faulhaber in aller Welt größter Hochachtung. Nur die, welche die Wahrheit fürchteten, hielten ihn, da er vorzeitig ihre Ziele erkannte und diese schonungslos in seinen Predigten vor aller Welt aufdeckte.

Fast prophetisch mutet es an, wenn man sich die Kanzelworte des Kardinals vom Jahre 1930 vergegenwärtigt, die er aus Anlaß der Papstkronungsfeier seiner Gemeinde während von der Kanzel verkündete: „Die abendländische Kultur darf nicht untergehen in der bolschewistischen Unkultur. Vor unseren Augen spielt sich eine furchtbare Tragödie ab, der Versuch des russischen Bolschewismus, ein Reich ohne Gott zu regieren, eine staatliche Ordnung ohne die zehn Gebote Gottes aufzurichten, eine Kultur ohne den Glauben an Seele und Jenseits zu gründen, eine Volkswirtschaft ohne Privateigentum einzurichten.“

Im Anschluß an den Internationalen Eucharistischen Kongreß in Chicago, an dem der Erzbischof im Jahre 1926 als Vertreter des deutschen Episkopats und der deutschen Katholiken teilnahm, warnte der Kardinal die Welt eindringlich vor dem Rassenhaß, der zu einem neuen Weltbrand führen müsse. In seinem berühmt gewordenen Adventspredigten sagte der Kardinal, der Bischof könne nicht schweigen, wenn die Rassen sammeln an den Grundlagen des Christentums rüttelt, wenn die Abneigung gegen die Juden von heute auf die heiligen Bücher des Alten Testaments übertragen und das Christentum wegen seiner ursprünglichen Beziehungen zum ursprünglichen vorchristlichen Judentum verdammt wird.

Ebenso wie gegen die nationalsozialistische Rassenlehre und Weltanschauung kämpfte er gegen die Erneuerungstheisen Alfred Rosenbergs. 1934 wandte er sich in einem Hirtenbrief gegen die Euthanasie. Kardinal von Faulhaber sowie Bischof Graf Galen (Münster) galten als die Exponenten des Widerstandes gegen das Dritte Reich.

Aus versteckten Anfeindungen gegen Faulhaber wurden offene Drohungen. Trotzdem ließ sich der Kardinal häufig im Straßenbild Münchens sehen, wobei ihm von der Bevölkerung herzliche Ovationen entgegengebracht wurden. Nach jedem Luftangriff während des Krieges auf München besuchte der Kar-

Deutschlandnote an Moskau wird verschoben

Meinungsverschiedenheiten des Westens — USA gegen sofortige Konferenz mit den Sowjets

London (E.B.). Infolge starker Meinungsverschiedenheiten zwischen den Westmächten bei der Beantwortung der dritten sowjetischen Deutschlandnote ist mit deren endgültiger Formulierung erst nach Beendigung der für 27. Juni in London vorgesehene Außenministerkonferenz zu rechnen.

Die Meinungsverschiedenheiten zwischen Frankreich und Großbritannien einerseits und den USA andererseits gehen darum, ob direkte Verhandlungen mit der Sowjetunion über Deutschland aufgenommen werden sollen. Die starken Einwände, die von Washington hergegen erhoben werden, haben in London einige Überraschung ausgelöst, da es doch die USA waren, die selbst erst vor einigen Wochen einen solchen Weg vorgeschlagen und ihn erst aufgrund der Bedenken Frankreichs aufgegeben haben. Von unterrichteter Seite wird nun mitgeteilt, Großbritannien werde nicht auf einem Vier-Mächte-Treffen mit der Sowjetunion bestehen, falls die USA ihre Gegenargumente aufrecht erhalten sollten.

Die USA haben Großbritannien und Frankreich darauf aufmerksam gemacht, daß eine verfrühte Einladung an die Sowjetunion zu einer Vier-Mächte-Konferenz über Deutschland den Westen leicht in eine schwierige Situation bringen könne. Vor allem erinnert man in Washington daran, daß die Außenminister der drei Westmächte sich bei ihren letzten Besprechungen in Paris darüber geeinigt haben, von der Sowjetunion erneut ein „Zeichen des guten Willens“ zu verlangen, die sie Verhandlungen zustimmen.

Außenminister Acheson hat außerdem brieflich die britische und die französische Regierung darauf hingewiesen, daß eine Einladung an die sowjetische Regierung wahrscheinlich die Ratifizierung der deutsch-alliierten Verträge durch den deutschen Bundestag und durch den amerikanischen Senat zumindest verzögern würde. Ferner schlug der amerikanische Außenminister vor, erst dann in Besprechungen mit Moskau einzutreten, wenn die vorgeschlagene „neutrale Kommission“ die Voraussetzungen für gesamtdeutsche Wahlen geprüft hat.

Blick nach Karlsruhe

Zu der Möglichkeit einer Vier-Mächte-Konferenz erklärte ein Sprecher des Foreign Office, Großbritannien habe eine derartige Konferenz immer gewünscht; sie sei der einzig mögliche Weg zu einer Einigung Deutschlands, die Großbritannien ebenso wie jeder andere wünsche. Das britische Eintreten für sofortige direkte Verhandlungen mit der Sowjetunion wird, wie man in London hört, auch von der bevorstehenden Entscheidung des Bundesverfassungsgerichtes in Karlsruhe beeinflusst. Wenn dieses Gericht entscheidet, daß die Ratifizierung des Deutschland- und des Verteidigungsvertrages durch die Bundesrepublik eine Verfassungsänderung erfordert und deshalb einer Zustimmung des Bundesrates und höchstwahrscheinlich zu einer Vier-Mächte-Konferenz führen. Einige politische Kreise Londons meinen deshalb, man möge lieber jetzt einer Vier-Mächte-Konferenz zustimmen als nach der Entscheidung des Bundesverfassungsgerichtes.

In Paris wird betont, daß die von der fran-

zösische Regierung angeregten Vierer-Besprechungen nicht von den Außenministern geführt werden sollen. Frankreich wünsche eine Zusammenkunft von Botschaftern oder Sonderbeauftragten der Außenminister. Bei diesen Besprechungen solle auch nicht die gesamte Deutschlandfrage, das Problem eines Friedensvertrages angeschnitten, sondern die Bildung einer Untersuchungskommission für Deutschland angestrebt und die künftige Stellung einer deutschen Regierung erörtert werden.

Bundeskanzler Dr. Adenauer wird an der Außenminister-Konferenz in London voraussichtlich nicht teilnehmen, sondern auf dem „üblichen diplomatischen Wege“ konsultiert werden.

Frankreich und England für Vier-Mächte-Konferenz

Aber nur mit „hohen Regierungsbeamten“ — Bonn erhofft Einladung Adenauers nach London

London (E.B.). Frankreich und Großbritannien haben beschlossen, auf der bevorstehenden Konferenz der drei westlichen Außenminister in London eine Vier-Mächte-Konferenz über Deutschland vorzuschlagen. Voraussetzung dieser Konferenz soll allerdings sein, daß die vier Großmächte sich zuvor über eine genau umrissene Tagesordnung einigen können.

Aus gut unterrichteten Kreisen Washingtons verlautete dazu, Außenminister Acheson werde „um jeden Fußbreit Boden kämpfen müssen“, wenn er am 27. Juni in London seine Kollegen Schuman und Eden für den amerikanischen Entwurf der westlichen Antwort auf die letzte Deutschlandnote Moskaus gewinnen wolle.

In Bonn sprach man die Hoffnung aus, daß die drei Außenminister Bundeskanzler Dr. Adenauer zu ihren Beratungen in London hinzuziehen werden. Das Bundeskanzleramt teilt jedoch mit, bisher liege keine Einladung zur Teilnahme des Kanzlers an diesen Beratungen vor. Dr. Adenauer habe selbst noch keine Pläne für ein erneutes Zusammentreffen mit den Außenministern der Westmächte. Der amerikanische Außenminister Acheson reise, so wird in Bonn erinnert, Ende Juni nach Berlin. Vielleicht ergäbe sich dabei auch eine Unterredung mit dem Bundeskanzler.

Ein Öltanker verließ Abadan

Aufregung im Foreign Office in London

Teheran (UP). Wie von britischer Seite mitgeteilt wurde, hat ein unter der Flagge von Honduras fahrender Tanker vor kurzen den iranischen Hafen Badar Masur mit einer Ladung Erdöl aus den verstaatlichten Raffinerien in Abadan verlassen. Es ist dies die erste Ladung Öl, die seit Beginn des anglo-iranischen Disputs im vergangenen Jahr das Land verlassen hat. In London wird darauf hingewiesen, daß Großbritannien die Forderungen der südpersischen Ölfelder als Eigentum der „Anglo-Iranian Oil Company“ betrachte. Großbritannien wolle alle möglichen Schritte unternehmen, um jeden Versuch des Irans zu verhindern, das Öl „à la Dritte“ zu verkaufen.



man, den stänneim auf dem Kopf, die Brandherde und sprach den Verletzten Trost zu.

Seine besondere Aufmerksamkeit galt sozialen Problemen und der Hebung des Lebensstandards der Arbeiterschaft. Keine Gelegenheit ließ der Kardinal vorübergehen, um die Kinder zu segnen. Er hieß daher im Volksmund „der Kinderkardinal“.

Das Leben des Kardinals war von früh bis spät mit Arbeit ausgefüllt. Ein Arbeitstag im rzbischöflichen Palais begann um sechs Uhr in der Frühe und endete meist nach Mitternacht. Nun hat der Oberhirt — um seine eigenen Worte zu gebrauchen, in die er im Jahre 1948 vor einem internationalen Jugendkongress seine Todesahnungen kleidete — „den Wanderstab seines langen Lebens und den Hirtenstab seines schweren Berufes in die Hand Gottes zurückgegeben“.

Lebenslanglich für Doppelmörder

München (UP). Das Schwurgericht München verurteilte den 33jährigen Polen Jan Swidzinski wegen zweifachen Mordes, sowie versuchten Diebstahls und schweren Raubes zu lebenslänglichem Zuchthaus und einer weiteren, zusammengefaßten Strafe von acht Jahren Zuchthaus. Swidzinski hatte im Mai 1951 den Münchner Wachmann Johannes Krämer und einige Tage später den Kaufmann Leonhard Amptler aus Aibling bei Augsburg mit einer Pistole erschossen. Die Mitangeklagten erlitten wegen schweren Raubes und versuchten schweren Diebstahls Gefängnisstrafen von neun Monaten bis zu fünf Jahren.

„Die Silberlinge des Rabbiners“

München (UP). Das Landgericht München wies einen Antrag des Landesrabbiners Dr. Aaron Ohrenstein auf Erlass einer einstweiligen Verfügung gegen die „Passauer Neue Presse“ ab. Diese hatte in einem Artikel unter der Überschrift „Die Silberlinge des Rabbiners“ scharfe Angriffe gegen Dr. Ohrenstein im Zusammenhang mit der Krise um den zurückgetretenen bayerischen Justizminister Dr. Josef Müller geführt. In dem Artikel hieß es, daß der Landesrabbiner sich seit 1945 durch Schleichhandelsgeschäfte ein Vermögen erworben hätte. Darüber hinaus zitierte die Zeitung die in New York erscheinende jüdische Zeitschrift „Reconstruction“, die behauptet habe, Dr. Ohrenstein habe seine Anhängen — „t aus einem internationalen Schieberring zusammengesucht, der eine regelrechte Terrorherrschaft ausübt“ habe. Das Landgericht wies den Antrag Dr. Ohrensteins ab mit der Begründung, daß keine Dringlichkeit und keine Wiederholungsgefahr bestehe.

20 Schlösser fast zu verschenken

Hannover (UP). 20 bedeutende historische Schlösser in Niedersachsen drohen zu verfallen, weil ihre Besitzer nicht die Mittel für Wiederaufbauarbeiten und Reparaturen aufbringen können. Ein Teil dieser Schlösser, einstige Prachtbauten in Renaissance und Barock, die sämtlich auf der Schutzliste des Landeskonservators stehen, werden so billig angeboten, daß sie als Geschenk betrachtet werden können. Zu ihnen gehören das Schloß Bevern, in dem die spätere Frau Friedrichs des Großen aufgewachsen ist, mehrere andere Weser-Schlösser und sehr alte Wasserschlösser in Ostfriesland. In den meisten dieser Schlösser, die bis zu 400 Zimmer enthalten, sind Flüchtlinge untergebracht. Zehn weitere Schlösser wurden dadurch, daß sie in Hotels umgewandelt, mit Schulen und Heimen belegt oder Museen wurden, vor dem Verfall gerettet.

„Selbstblockade“

des Berliner Rundfunks

Weniger Ostzonen-Flüchtlinge — Bundestagsausschuß besucht Zonengrenze

Berlin (UP). Die Insassen des sowjetisch kontrollierten „Haus des Rundfunks“ im britischen Sektor versuchen, ihre Mißachtung gegenüber westlichen Anordnungen durch Vorbereitungen zu einer Fortsetzung ihrer „Selbstblockade“ auszudrücken. Keiner der deutschen Angestellten des kommunistischen Senders, die mit Wirkung vom Donnerstag auf britische Anordnung nur mit besonderem Passierschein der Westberliner Behörden Zutritt zu dem Funkhaus erhalten, hat bisher den geforderten Ausweis beantragt. Da britische Militärpolizei und Westpolizisten die Einhaltung der getroffenen Anweisung überwachen sollen, wird die Fröhschicht das Rundfunkgebäude am Donnerstag nicht zur gewohnten Stunde betreten können.

Der „Berliner Rundfunk“ hatte seine Angestellten nach Aufhebung der britischen Einschließung noch rund 35 Stunden ohne Abkündigung in dem Funkgebäude belassen, um gegen die Einführung der Sonderausweise zu protestieren.

Inzwischen hat der Zustrom von Flüchtlingen aus der sowjetischen Besatzungszone und vor allem aus der „Fünf-Kilometer-Sperrzone“ stark nachgelassen. Verschiedentlich treffen jedoch Geflüchtete, die sich in den letzten Tagen bei Verwandten und Bekannten in der Bundesrepublik aufhielten, in den Aufnahmelagern ein und bitten um Asyl als politische Flüchtlinge. In den ersten zehn Tagen dieses Monats sind über 4700 Flüchtlinge aus der Ostzone in den Auffanglagern von Gießen, Ulzen und Berlin registriert worden.

Der Bundestagsausschuß für gesamtdeutsche Angelegenheiten wird am Freitag und Samstag die entlang der Ostzonen-Grenze entstandenen Notstandsgebiete in Schleswig-Holstein besichtigen und sich über die Möglichkeit von Hilfsmaßnahmen unterrichten. Die SPD hat die Bundesregierung in einem Antrag ersucht, einen angemessenen Geldbetrag als Überbrückungshilfe zur Linderung der durch die ostzonalen Sperr- und Evaluierungsmaßnahmen entstandenen Notlage zur Verfügung zu stellen.

Heuss fordert Rechtsgutachten an

Stuttgart oder Bremen werden entscheiden — Adenauer schlägt Ferienverschiebung vor

Bonn (UP). Bundespräsident Heuss hat sich entschlossen, das Bundesverfassungsgericht um die Ausfertigung eines Rechtsgutachtens über den Vertrag über die Europäische Verteidigungsgemeinschaft zu ersuchen, um die Vereinbarkeit dieses Vertragswerks mit dem Grundgesetz zu ermitteln.

Dr. Adenauer erläuterte dem Auswärtigen Ausschuß des Bundesrates den Inhalt des Deutschlandvertrages und des Vertrages über die Verteidigungsgemeinschaft. Der bayerische Ministerpräsident Dr. Ehard erklärte nach dieser Sitzung, der Bundesrat werde am 20. Juni voraussichtlich sowohl den Generalvertrag und die Zusatzabkommen als auch das Vertragswerk über die Europäische Verteidigungsgemeinschaft entgegen der Auffassung der Bundesregierung für zustimmungsbedürftig erklären. Eine endgültige Stellungnahme zu dem Inhalt der Verträge werde der Bundesrat erst abgeben, wenn sie den Bundestag passiert und wieder den Bundesrat zur Ratifizierung erreicht haben.

Angesichts dieser Situation tauchte in Bonn die Frage auf, ob die Mehrheit des Bundesrats nicht auch die Verträge als Ganzes verwerfen könnte. Dazu bedarf es 20 der insgesamt 38 Stimmen (vorausgesetzt, daß die Verträge zustimmungsbedürftig sind). 18 davon werden durch Regierungen nach Bonner Muster „kontrolliert“. Der Bundeskanzler oder die von der CDU/CSU regierten Länder werden daher bemüht sein müssen, noch weitere Stimmen für die Verträge zu sammeln. Als Möglichkeiten bieten sich das Land Baden-Württemberg (5 Stimmen) und das Land Bremen (3 Stimmen) an. Die Chancen für ein Jawort der Stuttgarter Regierung sind jedoch nach Ansicht von Bundesratsmitgliedern geringer als bei Bremen, das aber von einem SPD-Chef regiert wird.

Der Bundeskanzler vertritt die Ansicht, daß die Beratung der Verträge durch den Bundesrat am 27. Juni beendet sein werde und nach der Anfang Juli erfolgenden ersten Lesung im Bundestag etwa vier Wochen Ausschluß-

beratungen notwendig seien. Er schlug deshalb im Ältestenrat des Bundestages eine Verschiebung des Beginns der Sommerferien des Parlaments bis etwa Mitte August vor, wobei ihn Dr. Gerstenmaier (CDU/CSU) unterstützte, während der SPD-Abgeordnete Meißner sich dagegen wandte.

In Bonn wird in parlamentarischen Kreisen offen davon gesprochen, daß der Bundeskanzler durch Kritik, Angriffe und äußere Umstände in den letzten Tagen in die Defensive gedrängt worden sei. Es mehren sich daher die Warnungen, die Verabschiedung der Verträge nicht zu überstürzen.

Schumachers Kritik

Dr. Schumacher erklärte im Bayerischen Rundfunk, die SPD werde nicht nur den Kampf gegen die schädlichen Auswirkungen der Verträge aufnehmen, sondern „sie verkündet bereits heute ihren Willen zur Revision, wenn das Vertragssystem gegen die Stimmen der Sozialdemokraten im Bundestag ratifiziert werden sollte“. Schumacher setzte sich für neue Verhandlungen über die Verträge ein. Ein internationaler Vertrag, dem die SPD zustimmen könnte, sei nur möglich auf der Grundlage der tatsächlichen Gleichberechtigung und der garantierten Möglichkeiten für die Wiedervereinigung Deutschlands.

Die Aufstellung von deutschen Divisionen würde nur die Aufstellung entsprechender Divisionen in der sowjetischen Besatzungszone zur Folge haben. Bei diesem Wettrennen in der Militarisierung zwischen Ost- und Westdeutschland sei noch fraglich, ob zum Schluß nicht die sowjetische Besatzungszone einen Vorsprung erhalte. Von einer gleichberechtigten Partnerschaft der Bundesrepublik in den Verträgen könne keine Rede sein. Das Vertragswerk ändere das einseitige Besatzungsrecht nur insoweit, als es geboten erscheine, der Bundesrepublik die ihr zugesagten und ihr auferlegten Leistungen im Rahmen der sogenannten Verteidigungsgemeinschaft möglich zu machen.

Westen muß stark werden

Reuter unterstützt Adenauer — Kombinationen um das Verfassungsproblem

Bonn (UP). Mit dem Bundeskanzler ist auch der Regierende Bürgermeister von Berlin, Ernst Reuter (SPD), der Auffassung, daß der Westen stark werden muß, wenn er gegenüber dem Osten bestehen will.

Zu den Auswirkungen der in Bonn und Paris unterzeichneten Verträge auf Berlin erklärte Reuter in einem Interview: „Je schneller die neue Entwicklung zur westlichen Völkergemeinschaft vorangetrieben werden kann, das heißt, je mehr die westlichen Völker sich ihrer überlegenen Kraft bewußt werden, um so eher wird der Block der östlichen Diktaturen gezwungen sein, die Konsequenzen aus seiner Schwäche zu ziehen. Dann wird der Weg frei sein zu einem in Frieden geeinten Europa“.

Berlin sei zwar nicht direkt in den Deutschlandvertrag einbezogen, aber die Garantieerklärung der drei Westmächte trage dazu bei, die Grundlagen der Zuversicht und des Vertrauens zu stärken, auf denen Berlin als Vorposten der westlichen Welt seine Aufgabe wie bisher auch in Zukunft durchführen könne.

In sozialdemokratischen Kreisen Bonn wurde der Schritt des Bundespräsidenten beim Bundesverfassungsgericht begrüßt, durch den die verfassungsrechtlichen Voraussetzungen eines deutschen Verteidigungsbeitrages geklärt werden sollen.

Auch in anderen Fraktionen des Bundeshauses überlegt man nun schon die Frage was geschieht, wenn die Mehrheit der 22 Richter — von denen 12 von der SPD nominiert wurden — im Sinne der Opposition entscheidet und eine Verfassungsänderung vor der Ratifizierung der Bonner und Pariser Vertragswerke für notwendig erachtet? In diesem Falle wäre sowohl das Schicksal des Verteidigungspaktes als auch das Schicksal des mit ihm gekoppelten Deutschlandvertrages über die Ablösung des Besatzungsstatus besiegelt. Die zur Verfassungsänderung erforderliche Zweidrittel-Mehrheit im Bundestag kann die gegenwärtige Regierung nicht erzielen. Auf der anderen Seite wäre denkbar, in neuen Verhandlungen über die Verträge zu versuchen, ihnen ein Gesicht zu geben, das auch eine Zustimmung der Opposition zur Änderung des Grundgesetzes möglich macht. Ob sich jedoch die übrigen Signatarstaaten der Verträge damit einverstanden erklären, scheint zweifelhaft.

Tatkräftige Hilfe für Westberlin

Konferenz der Hochkommissare — Schäffer vor dem Senat — Neue Strafandrohung Pankows

Berlin (UP). Die Hochkommissare arbeiten in Berlin Pläne zur Sicherung Westberlins gegen einen eventuell zunehmenden sowjetischen Druck aus. Gleichzeitig sprach Bundesfinanzminister Schäffer mit dem Senat Möglichkeiten der praktischen Hilfe für die Westberliner Wirtschaft.

Bei ihren getrennten Beratungen über die Berliner Lage gingen sowohl die Hochkommissare als auch Bundesfinanzminister Schäffer davon aus, daß tatkräftige und sofortige wirtschaftliche Unterstützung eine der wichtigsten Voraussetzungen für die Stärkung Berlins als Vorposten der freien Welt ist. Die Sondermission Deutschland des Amtes für gegenseitige Sicherheit der USA (MSA) bewilligte am gleichen Tage langfristige Investierungsprojekte für die Westberliner Wirtschaft und das Handwerk in Höhe von 62,3 Millionen DM aus MSA- und GARIOA-Gegenwertmitteln. Diese Summe soll als zweite Rate des Überbrückungs-Hilfsprogramms von

210 Millionen DM für die Produktionsvermehrung Westberlins laufen.

Der Rat der Hochkommissare ließ sich von den Stadtkommandanten einen Bericht über die Berliner Situation geben. Die Hochkommissare billigten die Maßnahmen, die ihre Kommandanten wegen der jüngsten Ereignisse schon getroffen hatten und genehmigten die Vorbereitungen, mit denen einer eventuell kritischen Lage in Zukunft begegnet werden soll.

Bundesfinanzminister Schäffer, der während des ganzen Tages mit dem Berliner Senat verhandelte, um für die baldige Verwirklichung des Bundesratsbeschlusses über die Hilfe an Berlin zu sorgen, betonte unter dem Beifall der Abgeordneten vor dem Berliner Parlament, daß finanzielle Aufwendungen für die soziale Sicherung der Bundesrepublik und für die Unterstützung Berlins noch wichtiger als die Aufwendungen für den Verteidigungsbeitrag seien, denn „militärische

Maßnahmen“ hätten nur dann einen Sinn, wenn man einem Volke sagen könne: „Euer Leben ist lebens- und verteidigungswert“. Eine für Berlin verwerfliche D-Mark könnte für die Abwehr eines Angriffs den zehnfachen Wert von der D-Mark haben, die irgendwo für militärische Zwecke ausgegeben wird. Schäffer kritisierte die Länderfinanzminister, die vorgeschlagen hätten, zu ihrer eigenen Entlastung die Zuschüsse für Berlin zu kürzen.

In Gegenwart des Ministers billigte das Abgeordnetenhaus einstimmig die Übernahme des „Dritten Überleitungsgesetzes“, das die Stellung Berlins im Finanzsystem des Bundes festlegt. Der Regierende Bürgermeister Ernst Reuter legte dem Hause den Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1952 in Höhe von 1,5 Milliarden DM vor.

Währenddessen veröffentlichte die Pankower Regierung eine weitere Verordnung, durch welche die Bestimmungen für die Bewachung der Demarkationslinie auf das ganze Ostzonengebiet ausgedehnt werden. Für die Bewohner, die nicht die Anordnungen des „Staatsicherheitsdienstes“ bezüglich der Errichtung des 500 km langen Sperrgürtels entlang der Zonengrenze und der damit verbundenen Zwangsumsiedlung ausführen, wurden schwere Strafen angedroht.

Die evangelischen Bischöfe in der Ostzonen-Republik wollen die Regierung in Pankow ersuchen, für eine gewissenhafte Beachtung der durch die Verfassung garantierten Rechte der Bevölkerung zu sorgen und bei allen Maßnahmen die Pflichten der Menschlichkeit nicht aus dem Auge zu lassen.

Protest General Colemans

Gegen die Entführung der zwei Mitarbeiter der „Deutschen Presseagentur“ Weber und Bratke sowie des Spandauer Gastwirts Bredin durch einen Sowjetsoldaten und Volkspolizisten hat der britische Stadtkommandant General Coleman in einem Schreiben an den Berliner Vertreter der sowjetischen Kontrollkommission, Dengin, protestiert. Coleman forderte die unverzügliche Freilassung der drei Deutschen sowie die Bestrafung der verantwortlichen Grenzposten. Die drei Westberliner waren am Dienstag an der Grenze des britischen Sektors mit Waffengewalt von Westberliner Gebiet in die Ostzone gezwungen worden. Seitdem fehlt von ihnen jede Spur.

Einen Protest des US-Stadtkommandanten General Mathewson gegen die Beschießung einer Streife der US-Militärpolizei an der Grenze zwischen Berlin-Zehlendorf und Kleinmachnow wies der Sowjetvertreter Dengin mit der Behauptung zurück, die MP-Patrouille habe mit ihrem Jeep die Zonengrenze überfahren und einen Volkspolizisten bedroht, der daraufhin einen Warnschuß abgegeben habe. Dengin forderte Mathewson auf, Maßnahmen gegen derartige „Grenzverletzungen“ zu ergreifen.

Rhee untersagt „Stimme Amerikas“

Wieder auflebende Kampftätigkeit

Pusan (UP). Die südkoreanische Regierung hat den Rundfunkstationen untersagt, die Sendungen der „Stimme Amerikas“ zu übertragen. Auch eine vierstündige Nachrichtensendung der UN soll von der Sperr betroffen sein. Beobachter glauben, daß damit das Verbreiten unerwünschter Kommentare über Syngman Rhee verhindert werden soll. Das US-Außenministerium kündigte einen Protest hiergegen an.

Am Westabschnitt der Koreafront tobt seit sechs Tagen die bisher erbitterteste Schlacht dieses Jahres. Bei Chorwon, 80 km nördlich von Seoul, wechseln täglich Angriffe und Gegenangriffe. Panzer- und Luftstreitkräfte der UN trugen schwere Angriffe zur Unterstützung eines starken Vorstoßes der alliierten Infanterie vor.

Femegericht im Gefangenenlager Kojé

Rhee verspricht „Kompromiß“

Kojé (UP). Die US-Militärpolizei verhaftete sieben kommunistische Führer aus der ehemaligen Abteilung 77 des Kriegsgefangenenlagers auf Kojé. Die sieben Kommunisten werden beschuldigt, am Tod von mindestens 15 Gefangenen schuldig zu sein, die durch Femegericht verurteilt und auf bestialische Weise umgebracht wurden. Die Ermordung der Gefangenen geschah nur wenige Stunden, bevor das Lager von alliierten Truppen evakuiert wurde. US-Fallschirmjäger suchen noch immer in dem geräumten Lagerabschnitt nach weiteren Opfern der kommunistischen Femegerichte. Es wird vermutet, daß möglicherweise noch etwa 200 weitere Gefangene der Lynchjustiz der kommunistischen Rädelführer zum Opfer gefallen sind. In der Mehrzahl der Fälle waren die Gefangenen zu Tode geprügelt worden. Manche trugen Zeichen schwerer Verbrennungen.

Die alliierten Waffenstillstandsverhandlungen in Pan Mun Jon forderten die kommunistischen Parlamentäre auf, brauchbare Vorschläge für den Waffenstillstand vorzulegen, wenn sie nicht eine neue Unterbrechung der Verhandlungen durch die Alliierten riskieren wollten. Die Sitzung dauerte nur eine halbe Stunde.

Der südkoreanische Staatspräsident Rhee gab bekannt, daß in der Nationalversammlung ein „Kompromiß“ ausgearbeitet werde, um die gegenwärtige politische Krise zu beenden. Der Druck der UN habe ihn daran gehindert, die Versammlung aufzulösen. Nach bisher unbestätigten Berichten soll der „Kompromiß“ eine Verlängerung der Amtsperiode des Präsidenten bis mindestens 14. August, dem koreanischen Unabhängigkeitstag, vorsehen.

Außenminister Eden erklärte vor dem britischen Unterhaus, daß er den von Rhee verlangten Ausnahmestand für nicht gerechtfertigt halte. Er hoffe, daß die gemeinsamen Proteste der Alliierten ihre Wirkung nicht verfehlen würden. Der britische Geschäftsträger in Pusan sei angewiesen worden, die südkoreanische Regierung darauf hinzuweisen, daß jede Verletzung des demokratischen Charakters dieser Republik eine Mißachtung der Grundsätze darstelle, für welche die UN kämpfen.

Deutschland hat Souveränität verdient

McCloy zum Vertragswerk - 2,7 Milliarden für Stützpunkte

Washington (UP). Hochkommissar McCloy sprach sich vor dem Außenpolitischen Ausschuss des amerikanischen Senats für eine schnelle Ratifizierung des Deutschlandvertrages aus. Die Sowjetunion, sagte McCloy, werde sich jede Verzögerung bei der Ratifizierung zunutze machen. Schon aus diesem Grunde müsse der Senat dafür sorgen, daß der Vertrag bald in Kraft treten könne.

Deutschland habe sich sein Recht auf Unabhängigkeit verdient, betonte der Hochkommissar. Wenn der Vertrag noch in diesem Jahr in Kraft trete, dann könnten schon im Jahre 1953 die ersten deutschen militärischen Verbände aufgestellt werden.

Die große Mehrheit der Deutschen unterstütze den neuen demokratischen Staat und das parlamentarische Regierungssystem, fuhr McCloy fort. Jedoch dürfe die Gefahr, die von extremistischen Rechts- und Linksrufen drohe, nicht unterschätzt werden. Viele ehemalige Nazi seien heute wieder im politischen Leben tätig. Auch eine kommunistische Gefahr sei in Deutschland vorhanden, obwohl die Kommunistische Partei in Deutschland eine der schwächsten Europas sei.

Er sei überzeugt davon, erklärte McCloy, daß der erste Vorsitzende der SPD, Dr. Kurt Schumacher, sich an die Verträge halten werde, falls er durch die Neuwahlen im Jahre 1953 an die Macht kommen sollte. „Manchmal bedauere ich Schumachers Opposition“, meinte McCloy, „doch man kann nicht leugnen, daß die Sozialdemokraten eine demokratische Partei sind“.

Der Hochkommissar McCloy wird sich am Freitag wieder nach Deutschland begeben, um dort noch kurze Zeit die Pflichten des US-Hochkommissars zu erfüllen. „Ich werde in Bonn meine Arbeit beenden, Abschiedsbesuche machen und dann ins Privatleben zurückkehren“, erklärte McCloy. Er lehnte es ab, zum Zeitpunkt seines Ausscheidens Stellung zu nehmen, meinte aber, er werde nicht „notwendigerweise“ warten, bis der Bundestag die Bonner Verträge ratifiziert habe.

Das US-Repräsentantenhaus bewilligte 2,7 Milliarden Dollar für den Ausbau von militärischen Stützpunkten in den USA und im Ausland und leitete das Gesetz anschließend dem Senat zur Beschlussfassung zu. Die Gelder sind zum größten Teil für den Ausbau von bereits angelegten Stützpunkten bestimmt.

Der allgemeine als regierungsfreundlich geltende Bankausschuß des US-Repräsentantenhauses hat mit 15 gegen 10 Stimmen einen Gesetzentwurf abgelehnt, der dem Präsidenten die Vollmacht geben sollte, die Stahlindustrie zu beschlagnahmen. Nachdem der Senat bereits bei vier Gesetzesvorlagen ähnlichen Inhalts eine ablehnende Haltung gezeigt hatte, kann die Regierung von Seiten des Kongresses kaum noch auf Unterstützung rechnen.

Das Repräsentantenhaus empfahl die Aufhebung der Befugnis Präsident Trumans, während eines Notstands die amerikanischen Eisenbahnen zu beschlagnahmen. In der Vorlage werden 48 andere Notstands Befugnisse aufrechterhalten.

Der Zweck der Sicherheitsgarantien

US-Senat diskutiert Bonner Vertrag — Neues Einwanderungsgesetz

Washington (UP). Außenminister Acheson erklärte vor dem Auswärtigen Ausschuss des Senats, die Bonner Verträge würden dem amerikanischen Präsidenten nach seiner Meinung keine zusätzlichen Vollmachten geben amerikanische Truppen ohne Zustimmung des Kongresses nach Europa zu schicken. In diesem Zusammenhang wiederholte der Minister seine schon mehrfach geäußerte Auffassung wonach der Präsident berechtigt sei, Truppen ohne vorherige Befragung des Kongresses nach Übersee zu entsenden.

Der Außenminister erklärte auf weitere

Fragen, die Dreimächteerklärung über die Integrität der Europäischen Verteidigungsgemeinschaft, die zur Zerstreuung der französischen Bedenken gegen ein eventuelles Ausscheiden Deutschlands aus der Gemeinschaft abgegeben wurde, erweitere die Verpflichtung der USA in Europa nicht.

Unterstaatssekretär Bruce verlas eine Erklärung zu den gegenseitigen Sicherheitsgarantien zwischen dem Atlantikpakt und der Europäischen Verteidigungsgemeinschaft. Das Neue dieser Garantie, so heißt es darin u. a., sei die Anerkennung, daß die Bundesrepublik ein wesentlicher Bestandteil der Europäischen Verteidigungsgemeinschaft sei und sie die gleichen Rechte wie die anderen Länder erhalte. Als Gegenleistung müsse sie dafür der NATO die gleichen Zusicherungen machen, die von den anderen Mitgliedern gefordert würden.

Der US-Senat nahm ein neues Einwanderungs- und Naturalisierungsgesetz an, das die „Immigration Act“ aus dem Jahre 1924 ablösen soll. Gegner dieses Gesetzes haben bereits vorausgesetzt, daß Präsident Truman sein Veto dagegen einlegen wird, weil es „ausländerfeindlich“ sei. Soweit bisher bekannt ist, werden die Sicherheitsvorschriften des neuen Einwanderungsgesetzes schärfer sein als bisher. Andererseits sollen die unter den bisherigen Vorschriften geltenden rassistischen Diskriminierungen, die eine Einwanderung und Naturalisierung von Asiaten unmöglich machten, aufgehoben werden. Das bisherige Quotensystem wird nur geringfügig geändert.

Senator William F. Knowland von Kalifornien wird wahrscheinlich zum republikanischen Vizepräsidenten kandidiert und nominiert werden, ohne Rücksicht darauf, wer zum Präsidentschaftskandidat gewählt wird. Das amerikanische Repräsentantenhaus billigte eine Verlängerung von 48 der 69 Kriegsvollmachten Präsident Trumans bis 30. Juni 1953. Das Gesetz geht nunmehr an den Senat.

Frankreich stellt 819 000 Mann auf

30 Flugplätze fertiggestellt — US-Aufträge für 150 Millionen Dollar

Paris (E.B.). Der französische Verteidigungsminister Pleven kündigte in der Debatte der Nationalversammlung über den Militärbudget an, daß Frankreich bis Ende dieses Jahres 819 000 Soldaten unter Waffen haben werde. Dies sei eine Verstärkung um 25 Prozent gegenüber August 1950. Die Luftstreitkräfte werden 50 000 und die Flotte 13 500 Mann stark sein.

Pleven teilte weiter mit, es seien bereits 30 Flugplätze fertiggestellt worden, die 1000 zusätzliche Flugzeuge aufnehmen können. Vom Kanal bis zur Schweizer Grenze sei ein einseitigere Radarmetz gebaut worden. Die Gesamttonnage der französischen Flotte betrage 350 000 Tonnen. Als Ziel für Ende 1953 nannte Pleven 15 Divisionen und 41 Luftgeschwader gegenüber 27 Ende dieses Jahres. Schließlich gab Pleven bekannt, daß die USA Rüstungsaufträge im Wert von 150 Millionen Dollar nach Frankreich vergeben haben. Durch diese indirekte Hilfe werde es Frankreich möglich sein, seine Aufrüstungspläne durchzuführen.

Polizisten entlassen

Der Pariser Polizeichef hat 22 Polizisten „aus Sicherheitsgründen“ vom Dienst suspendiert und 50 andere versetzt. Diese Maßnahme wurde nach Prüfung von Dokumenten getroffen, die bei der Durchsuchung von Räumlichkeiten der kommunistischen Parteilieferung in Paris beschlagnahmt wurden. Es war bekannt, daß Kommunisten nach Kriegsende in der Pariser Polizei Fuß gefaßt hatten, doch nahm man an, daß die meisten von ihnen nach einer

Überprüfung im Jahre 1948 entlassen worden seien. Im Sportstadion von Paris fand eine Massenversammlung kommunistischer Parteianhänger statt, die gegen die Verhaftung von Duclos und anderer kommunistischer Parteiführer protestierten.

Nuschke interveniert für Duclos

Der Vorsitzende der Sowjetzonen-CDU, Otto Nuschke, hat sich zum Fürsprecher für Duclos aufgeworfen und im Namen des politischen Ausschusses seiner Partei den Ehrenvorsitzenden der französischen Volksrepublikaner, George Bidault, aufgefordert, Duclos' Freilassung zu erwirken. Nuschke behauptet, die auch von Bidault getragene Regierung habe den Generalsekretär der französischen Kommunistischen Partei verhaftet, „um damit die Widerstandsbewegung des französischen Volkes gegen die Kolonisierung Frankreichs durch die amerikanischen Imperialisten zu schwächen“. Die französische Regierung befindet sich nach Nuschkes Meinung „damit auf dem Wege zum Faschismus“.

Labour fordert Bundestags-Neuwahlen

Außenpolitisches Programm veröffentlicht

London (UP). Der Vorstand der Labour Party veröffentlichte ein außenpolitisches Programm, das erneut die Forderung nach einer Viermächtekonferenz über Deutschland, nach Abhaltung von Neuwahlen im Gebiet der Bundesrepublik vor einer Wiederbewaffnung, und nach der Aufnahme Rotchinas in die UN enthält.

Aus diesem außenpolitischen Programm, das im September dem jährlichen Kongreß der Sozialistischen Partei vorgelegt werden soll, ist deutlich zu entnehmen, daß es einen Kompromiß zwischen den Ansichten des gemäßigten Flügels unter dem ehemaligen Premierminister Attlee und den Wünschen der radikaleren Abgeordneten um Aneurin Bevan darstellt.

In der Schrift heißt es unter anderem: „Die Labour Party unterstützt das Verlangen des deutschen Volkes nach einem geeinigten Deutschland und glaubt, daß dieses nur durch freie Wahlen in ganz Deutschland auf der Grundlage eines Übereinkommens zwischen den vier Mächten erreicht werden kann. Die Labour Party ist der Ansicht, daß es Deutschland freigestellt werden muß, zu einem System der kollektiven Sicherheit beizutreten, und verlangt nachdrücklich die Schaffung eines internationalen Systems der kollektiven Sicherheit, in dem deutsche Streitkräfte mitwirken können, ohne daß eine Gefahr für die Nachbarn Deutschlands entsteht.“

Die Labour-Partei spricht weiter in der Denkschrift gegen die Beteiligung Großbritanniens an einer europäischen Föderation, einer europäischen Zollunion oder einer von der NATO getrennten Europa-Armee aus, sofern sich ihr nicht auch die USA und Kanada anschließen.

Warnung an Königsbruder Naif

Er sollte aus Libanon gewiesen werden

Beirut (UP). Der Bruder König Talal von Jordanien, Emir Naif, wurde von der libanesischen Regierung ersucht, sich jeder politischen Tätigkeit zu enthalten. Insbesondere wurde dem Prinzen, der im Libanon im Exil lebt, nahegelegt, jede gegen die jordanische Regierung gerichtete Tätigkeit zu unterlassen. Die libanesische Regierung lehnte jedoch das Ersuchen der jordanischen Regierung, den Prinzen des Landes zu verweisen, ab. Der jordanische Ministerpräsident Abou Houda ist als Gegner Naifs bekannt.

Die jordanische Regierung gab bekannt, König Talal habe in einem Telegramm an den Ministerpräsidenten alle nach seiner Abreise aus Jordanien getroffenen Maßnahmen der Regierung, die „sein volles Vertrauen“ besitze, gebilligt. Aus der Schweiz wird gemeldet, König Talal werde sich voraussichtlich noch 14 Tage bis vier Wochen in diesem Land aufhalten. Der Gesundheitszustand des Königs habe sich merklich gebessert.

Kommunistische Arbeiter entlassen

Wieder mehrere Verhaftungen — Finanzschatz verlangt Deutschlanddebatte

Paris (UP). Hunderte von kommunistischen Arbeitern wurden aus den verstaatlichten französischen Betrieben entlassen. Die Regierung machte damit ihre Ankündigung wahr, daß alle Arbeiter ihre Arbeitsstelle verlieren würden, die an von den Kommunisten angeordneten Streiks teilnehmen.

Zu gleicher Zeit führten Polizeibeamte an verschiedenen Orten in Frankreich neue Hausdurchsuchungen durch, um weiteres Material zu sammeln, das die staatsfeindliche Haltung der Kommunisten beweisen soll. Weiterhin erließ die Regierung einen Haftbefehl gegen den Generalsekretär des Gewerkschaftsverbandes CGT in der Provinz Var, André Toutin, in dessen Bereich die Hafenstadt Toulon liegt. Eine ganze Reihe von Beamten des Sicherheitsdienstes ist zur Zeit damit beschäftigt, das im Wagen von Duclos gefundene Tagebuch, das handschriftlich und in einer Art Geheimchrift geführt wurde, zu entziffern.

Gaullisten-Krise zieht weitere Kreise

Die seit langem schwebenden Spannungen in den Reihen der französischen Sammlungsbewegung (RPF) wurden mit dem Abdruck eines Briefes aus der Feder General de Gaulles an die 47 „rebellierenden“ RPF-Abgeordneten ins volle Licht der Öffentlichkeit getragen. De Gaulle beschuldigt diese Abgeordneten in scharfen Worten, die Regierung Pflanz zu einer Zeit unterstützt zu haben, wo „verschiedene Anzeichen darauf schließen ließen, daß der Tag großer und glücklicher Veränderungen in der Politik... angebrochen zu sein schien“. Der General wirft den „Abtrünnigen“ unter Bezugnahme auf die Abstimmung vom 9. März in der Nationalversammlung weiter vor, daß sie voller „Ungeduld“ auf eine Karriere in der neuen Regierung gehofft hätten. Sie hätten sich der Illusion hingelassen, daß die wirtschaftliche Stabilität durch ein „Regime erreicht werden könnte, das die nationale Dekadenz organisiert“.

Alarmierende Ansprache Churchills

Der Premier bangt um Britanniens Ruhm

London (UP). Der britische Premierminister Winston Churchill richtete in einer Rede anlässlich eines Essens des britischen Presseverbandes eine dramatische Warnung an das britische Volk. Churchill sagte, Großbritannien sei in Gefahr, alle seine Besitzungen und all seinen Ruhm zu verlieren, denn es befinde sich an der Schwelle zum wirtschaftlichen Bankrott. Großbritannien stehe jetzt auf einer „verräterischen Falltür“, durch die es jederzeit ins Bodenlose stürzen könne. Diese harten Worte, so meinte Churchill, würde er nicht benutzen, wenn er nicht wüßte, daß Großbritannien noch nie unterlegen sei.

Während des Krieges habe Einheit unter den Briten geherrscht und es habe nichts gegeben, was britische Untertanen nicht auf sich genommen hätten, um ihr Leben und ihr Recht zu verteidigen. Jetzt aber, angesichts der größten wirtschaftlichen Krise, in der sich die 50 Millionen Briten zu befinden hätten, sei das Volk durch Streitigkeiten zerrissen, die in keinem Verhältnis zu der dem Lande drohenden Gefahr ständen. Nur wenn allen Parteien und Klassen des ganzen Volkes die schwierige Situation Großbritanniens auf wirtschaftlichem Gebiet bewußt werde, könne die Sicherheit des Landes erreicht werden, ohne die Großbritannien in Gefahr schwebte, seine gesamten Besitzungen zu verlieren. „Unser Kopf ist über Wasser“, sagte Churchill in einem Beispiel, „aber es ist nicht genug, dahinzutreiben. Wir müssen schwimmen, und zwar erfolgreich schwimmen. Dazu müssen wir uns noch gegen den Strom behaupten.“

Der französische Staatssekretär Schumann wird am Montag in Ankara ein französisch-türkisches Kulturabkommen unterzeichnen.

Roman von Doris Eicke:

Copyright by Verlagshaus Ettlenger Gerold & Spörer

Das Herz muß schweigen

1. Fortsetzung

Als Giuseppe Viotta, ein italienischer Maurergeselle, auf der Walf durch den Berner Jura kam, sah ein schweizerisches Mädchen liebgewann und im Lande hängenblieb, wie ihm sein Brotgeber, der Fabrikherr, als Heilmittel eine Stube in den Baracken an, wo die Zement- und Kalkwerke ihre landesfremden Arbeiter unterbrachten. In dieser Stube, die Schlafraum und Küche in einem war, kam das Marieli zur Welt und danach seine beiden Brüder. Ein Kind noch, besorgte es schon das kleine Hauswesen, kochte, wusch und achtete auf die Buben, während die Eltern auf Arbeit fort waren. In der Baracke ging es im allgemeinen nicht eben reinlich zu. Die „Tschinggen“, wie der Schweizer die Italiener nennt, lebten sorglos und fröhlich, ohne mehr Schweiß zu vergießen, als unbedingt nötig war. Die Frau des Viotta aber hatte alemannisches Blut; sie verachtete von Grund auf jede Luderwirtschaft und sorgte dafür, daß ihre einzige Stube immer ordentlich aussah. Der Mutter darin zu Willen zu sein, kostete das Marieli keine geringe Mühe; denn jede Lebensäußerung hinterläßt ihre Spuren.

Viotta war ein guter Mann und den Seinen herzlich zugetan. Trotz aller Armut wäre seine Frau glücklich und zufrieden mit ihm gewesen, hätte es keinen Chianti gegeben. Der aber schmeckte dem Viotta gar zu gut, und da der Kantinenwirt eine süffige Sorte führte, jagte er am Freitag gerne Wein für den halben Wochenlohn durch die Kehle und, wenn er entschlippen konnte, am Sonntag für den Rest. Die Zerknirschung über diese Zügellosigkeit dauerte meist nur bis zum nächsten Zahltag an, selten länger. Die Frau hatte so ihr Kreuz mit ihm; da er aber auch im Rausch nie sein freundliches Wesen verlor, hielt sie tapfer bei ihm aus, liebte ihn treu und schaffte sich schier zu Tode, um ihre Kinder trotz aller Armut sauber und ordentlich durchzubringen. Nach Art demütiger Seelen hatte sie sich an ihre Last gewöhnt und hätte sie geduldig wei-

tergetragen, hätte nicht eine höhere Macht dem ein Ende gesetzt.

In einer Hochwassernacht, als der Fluß weithin die Ufer überschwemmt hatte, schickte Frau Viotta vorsorglich ihre Knaben mit einer Laterne in das Wirtshaus, den betrunkenen Vater sicher heimzuleiten. Sie wartete die ganze Nacht in Angst und Qual auf sie, durchsuchte im Morgenrauschen verzweifelt die verwüstete Gegend, so weit sie noch gangbar war; nie aber fand sich wieder eine Spur von diesen drei Menschen. In jenem Landstrich fließt das Wasser durch wildzerklüftete Schluchten; in einer von ihnen mochten die angeschwemmten Körper ihre letzte Ruhestätte gefunden haben.

Mutter und Tochter waren eine Zeitlang wie von Sinnen über ihre plötzliche Vereinigung. Viotta war ein Mensch voll Lebensfreude gewesen und die Buben laut genug im Übermut ihrer Jugend. Mit ihrem Ausbleiben brach über die beiden Menschen eine ungeheure Stille herein. Niemand schwatzte mehr bis in die Nacht hinein und füllte die niedere Stube mit Gesang und Gelächter. Nachts lag Frau Viotta klein und schmal allein in dem großen Bett und ließ aus alter Gewohnheit den halben Platz frei für einen, der niemals mehr kommen würde. Es war wie ein unfäßliches Wunder, daß das Leben trotzdem weiterging, obwohl sie nie mehr am Freitag um ihre ärmlichen Batzen zittern und den betrunkenen Mann neben sich dullen mußte. Mit Stauen erlebte sie, daß ihre Last ihr nicht minder fehlte als ihr Glück; sie entbehrte das gewohnte Schelten und Jammern kaum weniger als die heimlichen Umarmungen der Liebe. Aber wie es bei armen Leuten so geht, sie machen nicht viel Wesen von ihrer Not; sie wischen sich die Tränen aus den Augen und schaffen dort weiter, wo sie angehört.

Der karge Entgelt ihrer Arbeit kam wie immer ins Haus; diesmal aber blieb nach dem Einkauf des Nötigsten etwas liegen. Zuerst schien es

ihnen unfäßbar; dann wurde auch das zur Gewohnheit, daß keiner kam und das sauer Verdiente verbrank. Nach Jahresfrist meldete sich dann zum erstenmal die schüchterne Hoffnung in ihnen, man würde es vielleicht einmal so weit bringen, dem Schmutz und fröhlichen Lärm der verfallenen Baracke entfliehen zu können. Noch mußte es als eine Wohltat gelten, daß der Fabrikherr sie dort um ein Weniges wohnen ließ.

Seit jener furchtbaren Nacht besorgte Frau Viotta bei ihm die Wäsche und putzte am Samstag die vielen Treppen und Gänge seines großen Hauses blank. Derweil durfte das Marieli mit den Herrenkindern nicht selten ein Stündlein spielen. Seine Lieblichkeit, sein bescheidenes Wesen und die unzweifelhafte Sauberkeit seines geflickten Röckleins hatten nach und nach das Vorurteil gegen das Barakenkind besiegt. Das Tschinggen-Marieli aber ließ es dennoch sein Leben lang.

In den Augen der Welt war das zähe Streben der beiden Frauen nach eigener Heimstatt keine große Tat; niemand fand sich, sie deswegen zu preisen, und doch werden oft um Geringeres viel Worte gemacht. Dieses Streben aber geschah in der Stille und mit keinem andern Ansporn als dem eigenen tapferen Willen. Jahr um Jahr wurde Batzen zu Batzen gelegt, mühselig verdient und noch an Unentbehrlichkeiten abgepart. Selbst als jenes Unglück geschah, das mit der unehelichen Geburt von Eveli über sie kam, verloren sie den Mut nicht, obwohl damit ein tiefes Loch in die Erisparnisse gerissen wurde. Sie bissen die Zähne zusammen und lingen wieder von vorne an; ja, ihr ganzes Streben bekam jetzt erst einen vollgültigen Sinn: dem Kind das Aufwachsen in der Baracke zu ersparen. Marieli, für schwere Bauernarbeit zu hart, hatte geschickte Hände und wurde bald eine im ganzen Tal begabte Weißnäherin. Die Arbeit lief ihr so leicht von den Händen, daß sie bei zähem Fleiß für sich und ihr Kind das Auskommen fand und nicht weniger als die Mutter in den Sparstrumpf beisteuerte. So kam über Jahr und Tag doch die Stunde heran, in der man die Baracke für immer hinter sich ließ. Das armselige Häuschen hoch oben im Kirchdorf war nun ihr eigen geworden, aber wie stolz, wie glücklich zogen sie in dieses bescheidene Heim! Ohne Murren sparten sie sich

noch lange die Bissen vom Munde ab, um die letzten Schulden zu tilgen, und dehnten den Arbeitstag bis an die Grenze ihrer Kraft aus. Das kleine Eveli war nicht minder fleißig als die früh gealterte Großmutter. Neben ihnen beugte Marieli Tag für Tag den glatten schwarzen Scheitel über die Berge von Weißzeug, die sich nie ganz abtragen ließen. Erstlingshemden, Brautausstattungen und auch jenes Gewand, das lebende Hände dem toten Leib als letzte Hülle mitgeben, alles das nähte das Tschinggen-Marieli sauber und billig. Die Jahre gingen an ihr vorüber, ohne sie sichtbar zu verändern; nur am Heranwachsen ihres Kindes merkte man, daß auch ihr das Leben nicht anders dahinschwand als anderen Leuten.

Als die beiden Frauen bei schon eingetretener Dunkelheit ihr Häuschen erreicht hatten, räumte Marieli mit unruhigen Händen den Teller beiseite, auf dem das Nachessen für das Eveli noch unberührt lag. Die Großmutter kramte derweil mit blinden Augen im Kasten. Es kam sie hart an, sich von dem einzigen Schatz zu trennen, den sie über alle Not und Trübsal ihres Lebens hinweg gerettet hatte. Mehr als einmal wachte sie über die Augen; aber die Liebe zum Eveli war doch größer als ihr begreiflicher Schmerz.

„Da!“ sagte sie einfach und legte das Schmutzstück unter die Lampe. Dann wandte sie sich schnell ab und ging, die Geiß zu füttern. Zögernd kam ihr Marieli nach und umhalsste sie im Dunkeln. In der Stube, im Hellen, wäre das nicht möglich gewesen.

„Ich brauch' es nur in der äußersten Not“, versprach sie tröstend. Die Alte nickte. Das war selbstverständlich.

Als Marieli ihren nächtlichen Gang antrat, schmeckte die Luft (schon vom Nebel) Fröstelnd vor innerer Unruhe zog sie das Tuch fester um die Schultern. Die Dorfgassen waren menschenleer; um diese Zeit sammelte sich alles um den wärmenden Ofen. Der lastende Nebel verdrückte jeden Laut. Marieli mußte ihre Ungeduld zügeln. Die schlechte Sicht erlaubte schnelleres Gehen nicht. Sie empfand keinerlei Furcht vor dem langen, einsamen Weg. Noch nie hatte ein Mensch ihr etwas Schweres abgenommen; sie war daran gewöhnt, auf sich selber gestellt zu sein.

(Fortsetzung folgt)

Umschau in Karlsruhe

Drei Monate Gefängnis

Wössinger Eisenbahnunglück vor Gericht

Karlsruhe (sw). Das Karlsruher Schöffengericht beschäftigte sich mit dem Zusammenstoß im Bahnhof Wössingen im Kreis Karlsruhe, bei dem am 30. Oktober letzten Jahres 38 Personen verletzt worden waren. Das Gericht verurteilte den 38-jährigen Lokomotivführer Hermann Spänle aus Böckingen bei Heilbronn wegen fahrlässiger Eisenbahntransportgefährdung und Körperverletzung zu drei Monaten und zwei Wochen Gefängnis. Der 45 Jahre alte Heizer Friedrich Sauer aus Bad Wimpfen wurde zu 300 DM Geldstrafe anstelle von zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Zwei Mitangeklagte, ein Zugführer und ein Schaffner, wurden freigesprochen.

Am 30. Oktober gegen 19 Uhr war im Bahnhof Wössingen der fahrplanmäßige Personenzug Karlsruhe-Heilbronn seinem Gegenzug in die Flanke gefahren, wobei die Maschine des Gegenzuges umstürzte und mehrere Wagen entgleisten. Der Lokomotivführer gab an, er sei auf einen vermeintlichen Abfahrtsauftrag hin aus dem Bahnhof gefahren. Weil er infolge der Rauchentwicklung der Lokomotive das Ausfahrtsignal nicht sehen konnte, habe er versäumt, sich zu vergewissern, ob es auf „Freie Fahrt“ stand. Das Gericht erkannte deshalb auf fahrlässige Verschulden. Der Heizer der Lokomotive wurde verurteilt, weil er für die Beachtung der Signale mitverantwortlich war. — Der Staatsanwalt hatte gegen drei der Angeklagten fünf, vier und drei Monate Gefängnis beantragt.

Bierdeckel werden nicht befördert

Karlsruhe (swk). In vorgerückter Stunde bei Wein und Bier möchte manch einer den Daheimgebliebenen von Fröhlichkeit und Festesfreude berichten. Nicht immer aber ist eine Postkarte zur Hand. Als „Schreibpapier“ dient dann vielfach der ja bei solchen Gelegenheiten immer vorhandene Bierdeckel. Aber die Bundespost hat etwas gegen solcherlei Äußerungen der Lebenslust. Bierdeckel, selbst ordnungsgemäß freigemacht und mit der obligaten Berliner Marke versehen, sind von der Beförderung ausgeschlossen. Derartige Jux ist postalisch also unbeliebt.

Ratschreiber auf schiefer Bahn

Karlsruhe (sw). Auf die schiefe Bahn war ein 30 Jahre alter verheirateter Ratschreiber aus Oberweiler geraten, der vom Karlsruher Schöffengericht wegen Unzucht mit Abhängigen zu 18 Monaten Gefängnis verurteilt wurde. Der kriegsversehrte Angeklagte hatte von Januar 1951 bis zu seiner Entlassung am 19. April dieses Jahres seine Amtsstelle mißbraucht und sich in den Diensträumen des Rathauses in fünf Fällen an zwei 14-jährigen Mädchen versangen.

Dr. Gurk in den Wartestand versetzt

Karlsruhe (sw). Der Karlsruher Stadtkämmerer Dr. Franz Gurk, der seit dem 9. März 1952 der Verfassunggebenden Landesversammlung angehört, ist in den Wartestand versetzt worden, da nach den Bestimmungen des Beamtengesetzes aktiv tätige Beamte nicht Mitglieder des Parlamentes sein dürfen. Dr. Franz Gurk, der gleichzeitig Vorsitzender der nordbadischen CDU ist, war seit 1945 Stadtkämmerer von Karlsruhe.

Kniellinger Tressorräuber gefaßt

Karlsruhe (sw). Die amerikanische Polizei hat drei amerikanische Soldaten als die Diebe ermittelt, die während der Pfingstfeiertage aus einem amerikanischen Warenhaus in Kniellingen 13.000 Scriptdollars mit samt einem 300 kg schweren Safe gestohlen hatten. Ein großer Teil der gestohlenen Dollars war Anfang dieser Woche in einem ehemaligen Westwallbunker am Rhein gefunden worden.

Ministerpräsident beglückwünscht Klotz

Karlsruhe (sw). Ministerpräsident Dr. Reinhold Maier hat den neugewählten Karlsruher Oberbürgermeister Günther Klotz zu seiner Wahl beglückwünscht. In dem Brief des Ministerpräsidenten heißt es: „Mit Ihrer Wahl zum Oberbürgermeister verbindet sich die Hoffnung, daß die Stadt Karlsruhe unter Ihrer Leitung die ihrer Bedeutung entsprechende Entwicklung fortsetzen kann.“ Dr. Maier versichert, daß er selbst und die Landesregierung die Arbeit bei der Wiederaufbau der Stadt Karlsruhe nach besten Kräften unterstützen werden.

Zollbinnenlinie im Oberfinanzbezirk

Karlsruhe (frp). Durch eine Rechtsverordnung vom 17. Mai, die am Freitag in Bonn veröffentlicht wurde, ist von der Oberfinanzdirektion Karlsruhe der Verlauf der Zollbinnenlinie im Oberfinanzbezirk Karlsruhe bestimmt worden. Danach schließt die Zollbinnenlinie der Oberfinanzdirektion Karlsruhe am Schnittpunkt der französisch-amerikanischen Zonnengrenze mit der Bundesstraße 36 Dammersheim-Grünwinkel an die Zollbinnenlinie der Oberfinanzdirektion Freiburg an. Sie folgt dem Westrand dieser Straße, vorbei an Mörch und Forchheim, bis sie auf das Straßenkreuz am Südgang der von Südosten nach Nordosten verlaufenden Verbindungsstraße Grünwinkel-Daxlanden (Pfalzstraße) stößt, läuft an ihr entlang bis zur Abzweigung des Feldweges nach der Appenmühle und folgt dem Westsaum dieses Feldweges bis zur Appenmühle. Von hier verläuft sie am Westufer der Alb entlang, an Kniellingen vorbei, bis die Alb von der alten Bahnlinie Kniellingen-Maxau überschritten wird. Als Zollgrenzbezirk gelten die Orte Mörch, Forchheim und der Karlsruher Stadtteil Daxlanden. Außerdem liegen in ihm die Orte Neuburgweiler und Maxau, die Rheinlandsiedlung der Rheinpark Rappenwört mit Rheinstrandbad und der Karlsruher Rheinhafen. Diese Zollbinnenlinie ist rechtsgültig geworden.

Karlsruhe. Der Internationale Club Karlsruhe veranstaltet Mitte Juni zum ersten Mal internationale Round-Table-Gespräche. Vorgesehen sind Kurzreferate von Kanadiern, Amerikanern und Persern. (ZSH)

Erhebende Fronleichnamsprozessionen

Das Fest der katholischen Kirche in Baden-Württemberg

Freiburg (sw). Bei schönstem Sommerwetter wurde in allen katholischen Gegenden Baden-Württembergs das Fronleichnamfest begangen. Besonders eindrucksvoll waren die Prozessionen in Oberschwaben und im Schwarzwald, wo die Straßen und die Altäre verschwenderisch mit Blumen, Birkenzweigen, jungen Tannen und Girlanden geschmückt waren.

In Freiburg trug Erzbischof Dr. Rauch das Allerheiligste und spendete an den vier Stationsaltären den eucharistischen Segen. Auf dem weiten Münsterplatz, wo die Prozessionsleiter und die Zuschauer dicht gedrängt standen, rief der Freiburger Oberhirte zum Gebet für Frieden und Eintracht unter den Völkern auf. Er gedachte dabei besonders jenseitigen, die noch heute in Gefangenschaft schmachten.

An der Prozession nahmen in Freiburg auch der frühere Staatspräsident Leo Wohleb und Professor Dr. Alfred Schühly teil. Neben der Professorenschaft der Universität vertreten. Die katholischen Studentenverbände zogen zum Teil mit ihren Fahnen mit. Die Straßen, durch die sich die Prozession bewegte, und die vier Altäre waren reich und sehr geschmackvoll geschmückt.

In Karlsruhe beteiligte sich die Bevölkerung recht stark an den verschiedenen Prozessionen. Schon in den frühen Morgenstunden waren viele Hände am Werk, um die Straßen zu einem Blumenteppich zu machen und die Häuser mit Girlanden und Fahnen zu schmücken.

In Mannheim wurde die Fronleichnamprozession, an der etwa 20.000 Katholiken teilnahmen, mit einem Gottesdienst vor der St.

Sebastiankirche eröffnet. An den vier Stationen auf dem Marktplatz, vor der Liebfrauenkirche, auf dem Zeughausplatz und vor der Jesuitenkirche wurde der Segen über Stadt und Flur gesprochen.

In der Bischofsstadt Rottenburg trugen Bischof Dr. Leiprecht und Weihbischof Dr. Fischer abwechselnd das Allerheiligste. Das gesamte Domkapitel, Stadtverwaltung, Gemeinderat, Bürgerwache und Vereine nahmen nahezu geschlossen an der Prozession teil.

Auch in den katholischen Dörfern Badens und Württembergs war die Beteiligung an den Prozessionen sehr stark.

In den Städten mit nicht überwiegend katholischer Bevölkerung beschränkten sich die Prozessionen zumeist auf die nähere Umgebung der Kirchen. In einigen Stuttgarter Kirchen wird die Prozession erst am kommenden Sonntag stattfinden.

Fronleichnam-Feiern in Deutschland

Bonn (UP). In allen Teilen Deutschlands fanden am Fronleichnamstag bei prächtigem Juni-Wetter große Prozessionen statt. In Bonn beteiligten sich Mitglieder der Bundesregierung und des Bundestages — darunter die Bundesminister Kaiser und Lukaschek — zusammen mit Vertretern der in Bonn akkreditierten diplomatischen Missionen an der großen Fronleichnam-Prozession durch die Bundeshauptstadt. Der Umzug erhielt ein besonders farbenprächtiges Gepräge durch die in Couleur und mit ihren Fahnen angetretenen studentischen Verbindungen. Bundesminister Lukaschek trug ebenfalls das Band seiner Studentenverbindung.

Erste Lesung der Verfassung am 25. Juni

Stuttgart (sw). Die Entwürfe für die Verfassung des neuen Bundeslandes Baden-Württemberg werden von der Verfassunggebenden Landesversammlung in einer Plenarsitzung am 25. Juni in erster Lesung beraten. Die Parteien der Regierungskoalition, SPD, DVP und BHE, legen einen gemeinsamen Entwurf vor. Ein zweiter Entwurf wird von der CDU ausgearbeitet.

Der Ältestenrat der Landesversammlung setzte die Tagesordnung für die Plenarsitzung am 25. Juni fest. Er beschloß, daß die Verfassungsentwürfe bis zum nächsten Mittwoch, dem 18. Juni, gedruckt vorliegen müssen. Das bedeutet praktisch, daß die Entwürfe spätestens am kommenden Montag eingereicht werden müssen.

In der Sitzung werden die Mitglieder in eine bisher noch nicht gebildete Ausschüsse der Landesversammlung gewählt. Desgleichen findet die Wahl der Richter in den Staatsgerichtshof des neuen Bundeslandes statt.

Einheitliche Haltung der Regierungen

Dr. Maier zu den außenpolitischen Verträgen

Stuttgart (sw). „Die Ministerpräsidenten oder ihre Stellvertreter haben ohne Rücksicht auf ihre Parteizugehörigkeit in der Sitzung des Bundesratsausschusses für Auswärtige Angelegenheiten in Bonn einmütig den Standpunkt vertreten, daß die vier außenpolitischen Verträge eine Einheit bilden und daß sie im Gegensatz zur Auffassung der Bundesregierung der Zustimmung des Bundesrates bedürfen.“ Diese Erklärung gab der Ministerpräsident von Baden-Württemberg, Dr. Reinhold Maier, in Stuttgart nach seiner Rückkehr aus Bonn ab. Dr. Maier bemerkte ferner, es sei mit Bestimmtheit damit zu rechnen, daß alle Landesregierungen bei der Beratung der Verträge in der Plenarsitzung des Bundesrates am Freitag, dem 20. Juni, eine einheitliche Haltung einnehmen werden. Dadurch werde, wie schon in einer ganzen Anzahl von früheren Fällen, dieses Mal in einer hochpolitischen Angelegenheit die Behauptung der baden-württembergischen Opposition widerlegt, daß in der Bundesratspolitik die Stimmen des neuen Bundeslandes Baden-Württemberg den Ausschlag geben.

Bundesbahn braucht 82 Millionen DM

Elektrifizierung Mannheim-Mühlacker gefährdet?

Stuttgart (ld). Voraussichtlich schon in der kommenden Woche werden in Stuttgart neue Verhandlungen zwischen Vertretern des Innenministeriums von Baden-Württemberg und Beamten der Bundesbahnverwaltung an Offenbach wegen der Elektrifizierung der Strecke von Mühlacker nach Mannheim und der Rheinstrecke von Basel nach Mannheim stattfinden. Wie verlautet, hat die Bundesbahn diese Verhandlungen dringend gewünscht, da sie unter den bisherigen Voraussetzungen die begonnenen Arbeiten an der Strecke Mühlacker-Mannheim nicht fortsetzen könne. Zur Diskussion steht ein von der Bundesbahn gewünschter Zuschuß der Landes i Höhe von 82 Millionen DM, der sich allerding auf mehrere Jahre verteilen würde. Man nimmt an, daß ein mindestens gleich hoher Zuschußbetrag für die Elektrifizierung der Rheinstrecke erforderlich sein würde. Der Ministerrat hat sich für unverzüglich Verhandlungen ausgesprochen.

DG-BHE-Wahlanfechtung abgewiesen

Der Wahlprüfungsausschuß tagte

Stuttgart (sw). Der parlamentarische Wahlprüfungsausschuß wird der Vollversammlung der Verfassunggebenden Landesversammlung empfehlen, die Anfechtung der Wahl zur Verfassunggebenden Landesversammlung am 9. März durch die Deutsche Gemeinschaft-BHE zurückzuweisen und die gesamte Wahl, insbesondere die Wahl in den Stimmbezirken Ludwigsburg I und II, Heidenheim und Sinsheim für gültig zu erklären. In diesen Wahlbezirken waren nach dem Anfechtungsantrag der DG-BHE die Kandidaten

des BHE nicht in allgemeiner Wahl, wie es das Bundesgesetz vorschreibt, sondern durch Handaufheben gewählt worden. Der Ausschuß kam zu dem Ergebnis, daß eine Ungültigkeitserklärung der in diesen Wahlkreisen für den BHE abgegebenen Stimmen auf das Gesamtwahlergebnis keinerlei Einfluß haben würde. Dadurch erübrige sich die Ungültigkeitserklärung, die jedoch — so betonte der Ausschuß — bei einer erwiesenen Verletzung des Wahlgesetzes und bei einer Auswirkung auf das Wahlergebnis unbedingt erfolgen müßte.

Der Wahlausschuß stellte fest, daß nach den Unterlagen des Landeswahlleiters nur im Kreis Heidenheim die Kandidaten des BHE nicht in allgemeiner Wahl bestimmt worden seien. Der Ausschuß war ferner der Ansicht, daß der BHE die ihm von der DG-BHE abgeleitete Eigenschaft als Partei besitzt, da der BHE mit dem rechtzeitigen Eintrag in das Vereinsregister eine Landessatzung vorgelegt habe. Somit sei die Anfechtung der Gesamtwahl vom 9. März durch die DG-BHE zurückzuweisen. Schließlich ist der Ausschuß der Ansicht, daß die Frage der von der DG-BHE ebenfalls bestrittenen Anwendbarkeit der Fünf-Prozent-Klausel in die Zuständigkeit des Bundesverfassungsgerichtes fällt.

Aus der badischen Heimat

15-jährige Ausreißerin gefaßt

Mannheim (sw). Bei einer Kontrolle in der Innenstadt hat die Polizei eine 15-jährige Mädchen aufgegriffen, das schon aus verschiedenen Erziehungsheimen ausgetrieben war. Das 15-jährige Mädchen hatte jedesmal, nachdem es aus Erziehungsheimen entwichen war, „mit farbigen amerikanischen Soldaten Verbindung aufgenommen“.

Mannheim. Im Zeughaus, einem Bau der Kurfürstzeit, der noch unzerstört geblieben ist, wurde die städtische Sammlung Mannheims neu eröffnet. (ZSH)

Der 28. Oberbürgermeister-Kandidat

DVP einstimmig für Harnisch

Heidelberg (sw). Der Vorsitzende der DVP-Stadtratsfraktion in Heidelberg, Professor Dr. W. Kunkel, wollte mit der Stadtratsfraktion und der Vorstand des Stadtverbandes der Partei hätten einstimmig beschlossen, für die Oberbürgermeisterwahl am 13. Juli die Kandidatur des Heidelberger Wirtschaftsdezernenten Josef Harnisch zu unterstützen. Die DVP habe sich für Harnisch entschieden, weil er der jungen Generation angehöre. Harnisch, der 39 Jahre alt sei, biete die Gewähr, daß er sich mit unverbrauchten Kräften und auf lange Sicht den Aufgaben des Oberbürgermeisters widmen könne. Außerdem habe seine bisherige Tätigkeit als Leiter des Wirtschaftsdezernats gezeigt, daß er ein Höchstmaß von Sachkenntnis und Initiative besitze. Harnisch hat sich am Dienstag als 28. Kandidat um das Amt des Oberbürgermeisters beworben.

Professor Kunkel sagte ferner, die DVP habe schon vor mehreren Wochen versucht, sich mit der CDU auf einen gemeinsamen Kandidaten zu einigen. Es sei dazu nicht gekommen, weil die CDU sich schon damals für Dr. Neinhaus entschieden habe. Die Wahl von Dr. Neinhaus, der im 64. Lebensjahr stehe, wolle die DVP aber nicht unterstützen. Der mutmaßliche Kandidat der SPD, der Erste Bürgermeister Josef Amann, sei 73 Jahre alt und komme deshalb nach Auffassung der DVP als Oberbürgermeister ebenfalls in Frage.

Eine Gans mit vier Beinen

Heidelberg (swk). Zwei merkwürdige Seitensprünge der Natur verdienen festgehalten zu werden. Bei einem Landwirt in Harrbach schlüpfte ein Gänselein, das mit vier Beinen ausgerüstet ist, in die Welt. Als Gegenstück dazu ist unweit der Neckarstadt ein Ei zu nennen, welches beim Brüten taub blieb. Als die Bäuerin es öffnete, sah sie ein ganz normal gebildetes Küken, das zwei Köpfe hatte.

Ursache der Brandkatastrophe noch ungeklärt

Der dritte Großbrand in Großrinderfeld seit 120 Jahren

Großrinderfeld. Krs. Tauberbischofsheim (sw). Die Brandfahndungsstelle Karlsruhe und die Kriminalpolizei Tauberbischofsheim sind noch immer damit beschäftigt, durch Ermittlungen und Vernehmungen die Ursachen der verheerenden Brandkatastrophe aufzuklären, durch die in der Gemeinde Großrinderfeld im Kreis Tauberbischofsheim 47 Wohnhäuser sowie zahlreiche Scheunen und Stallungen im Gesamtwert von ein- und einhalb Millionen DM vernichtet worden sind. Die Ermittlungen werden vor allem dadurch erschwert, daß inmitten des großen Brandherdes immer noch das Feuer schweift. Der Ausgangspunkt des Großfeuers konnte inzwischen mit Sicherheit festgestellt werden, nicht aber die Ursache. Der Bevollmächtigte für das Feuerlöschwesen in Nordbaden, Regierungsrat Dr. Altenbach, muß auf die vielen Anfragen immer wieder erklären, daß die Aufklärung solcher Fälle unter den gegebenen Umständen zu den schwierigsten Aufgaben der Kriminalistik gehört.

Die umlaufenden Gerüchte über Verhaftung, Brandstiftung oder Übersversicherung einzelner Gebäude haben sich inzwischen jedenfalls zum größten Teil als unrichtig erwiesen. Die Polizei hat bis jetzt lediglich Proben von Brandresten oder chemischen Produkten zur Untersuchung nach Karlsruhe gesandt. Ferner hat sich herausgestellt, daß mit Ausnahme von zwei unversicherten Flüchtlingsfamilien alle Geschädigten normal versichert sind.

Inzwischen ist die vom Caritasverband und anderen Organisationen und Behörden in die Wege geleitete Hilfsaktion angehalten. Vor allem aus Tauberbischofsheim und dem Kreisgebiet wurden den Geschädigten sofort Wäsche, Schuhe und Kleidungsstücke gesandt. Weitere Spenden gehen laufend ein. Unter anderem wurde der Gemeinde ein erster Hilfsbetrag von 20.000 DM aus Staatsmitteln zur Verfügung gestellt. Auch die Dienststelle des amerikanischen Resident Officers in Würzburg hat Hilfe zugesagt. Trotz aller Hilfsbereitschaft wird es jedoch lange dauern, bis das Dorf mit seinen 1300 Einwohnern — darunter 350 Heimatvertriebenen — die Katastrophe überwunden haben wird. Besondere Schwierigkeit bereitet nach wie vor die Unterbringung der 80 Obdachlosen und des getöteten Großviehs. Vor allem ist noch nicht abzusehen, wie die bald beginnende Ernte unter Dach und Fach gebracht werden soll.

Die Brandkatastrophe vom 10. Juni ist bereits die dritte, von der Großrinderfeld heimgesucht wurde. Schon 1826 waren einem großen Brandunglück 128 Gebäude zum Opfer gefallen. Ein Großbrand in der Silvesternacht 1908 hatte etwa das gleiche Ausmaß wie der jetzige Brand.

Nach 40 Jahren wieder gefunden

Tauberbischofsheim (swk). Bei Hackarbeiten auf dem Felde bei Tauberbischofsheim fand eine Landwirtin ein mit Erde verklebten glänzenden Goldring. Nach Reinigung und näherer Betrachtung konnte sie den eingravierten Namen ihres Vaters und das Hochzeitsjahr der Eltern klar erkennen. Es war nämlich der Ehering ihrer Mutter, die ihn vor 40 Jahren auf dem Felde verloren hatte.

Neckargemünd. Auf der Bergseite Dilburg finden in diesem Jahr wieder Aufführungen des dramatischen Spiels „Die Rose von Dilburg“ statt. (ZSH)

Durlach. 60 neu eingestellte Unterwachmeister der Bereitschaftspolizei wurden auf die Verfassung vereidigt. Polizeirat Weimer-Göppinger sprach dabei über die Aufgaben des Polizisten. (sw)

Ein tolles Gaunerstück

Pforzheim (swk). Ein 60 Jahre alter Mann wurde auf dem Heimwege von einem männlichen und einem weiblichen „Kriminalbeamten“ angehalten und auf offener Straße einer körperlichen Durchsuchung unterzogen. Die Brieftasche mit den Ausweisen gab man wieder zurück. Das Bargeld aber wurde zwecks „gensuerer Überprüfung“ einbehalten. Zu seinem Erstaunen mußte der Geschädigte bei der Kriminalpolizei jedoch erfahren, daß er das Opfer eines Gaunertricks geworden war. Echte Polizisten machten ein paar Stunden später ihre „Berufskollegen“ ausfindig und nahmen sie fest.

Selbstmord in den Flammen

Wallreichtsweyer, Kreis Rastatt (sw). Bei lebendigem Leibe verbrannte ein 61-jähriger Mann. Sein verkohlter Leichnam wurde von Feuerwehrmännern beim Löschen eines Brandes im Stallbau seines Wohnhauses gefunden. Es wird angenommen, daß der Mann den Brand selbst gelegt und wegen zerrütteter Familienverhältnisse den Tod in den Flammen gesucht hat.

Kurzes Haar bleibt modern

Baden-Baden (sw). Prominente Haar-künstler aus dem In- und Ausland demonstrierten innerhalb des in Baden-Baden stattfindenden Jahreskongresses der deutschen Sektion in der Internationalen Gesellschaft der Damencoiffeure an hübschen Mannequinköpfen die modischen Haartrachten der kommenden Saison. In Anlehnung an griechische Vorbilder werden die Frisuren zumeist nach oben breit ausgekämmt und laufen an den Schläfen schmal aus, um im Effekt die kleine Kopfform zu betonen. Außerdem soll das Haar weiterhin kurz — möglichst noch kürzer — getragen werden.

Neustadt. Das Hilfswerk der evangelischen Kirche will die Motorisierung der Getriebenen im Schwarzwald durchführen, um zu verhindern, daß das kirchliche Leben Südbadens durch die Tätigkeit der Sekten geschädigt werde. (ZSH)

Waldshut. In der benachbarten Gemeinde Unteraippen schlug bei einem Gewitter der Blitz in ein Bauernanwesen, wobei zwei Kühe ums Leben kamen. (ZSH)

Unser Rundfunk

BIS SAMSTAG, 21. JUNI 1952

VON SONNTAG, 15. JUNI 1952

Sonntag, 15. Juni 1952

9.45 Ernst Penzoldt zum 60. Geburtstag	15.00 Vergnügter Nachmittag
10.30 Volksliederungen	17.00 „Der Tod erlebt einen Spaß“ (Kleines Hörspiel)
11.00 Dr. Jens: Die Antike in der Literatur d. 20. Jahrhunderts	18.05 Josef Mara: „Frühlings-Sonate“
11.20 Robert Schumann	18.30 Schöne Stimmen
12.00 Musik am Mittag	20.05 „Der Troubadour“, Oper von Verdi (Aufnahme der Opera di Roma in Stuttgart)
12.45 Leichte Kost	22.15 Im Rhythmus der Freude
13.30 „Ge' Zwietschka“	
14.10 Chorgesang	

Montag, 16. Juni 1952

8.15 Melodien am Morgen	18.00 Karlsruher Unterhaltungsorchester
9.05 Kleines Konzert (Schubert, Gade)	20.05 Musik für jedermann
10.15 Schulfunk: Der Bundschuh	21.00 „Mit Blut gestiftet“ (Hörspiel)
12.00 Musik am Mittag	22.20 Zeitgenössische Musik
15.00 Schulfunk	23.00 „Tapeten für ein Kinderzimmer“ (Chanson)
16.00 Zwischen Donau und Theiß	23.30 „Du und ich im Mondenschein“ (Kleiner verliebter Schlägerbummel)
17.00 Konzertstunde	

Dienstag, 17. Juni 1952

10.15 Schulfunk	20.05 Igor Strawinsky zum 78. Geburtstag „Dumbarton Oaks“
11.15 Kleines Konzert	21.30 Rundfunk-Unterhaltungsorchester
12.00 Musik am Mittag	22.20 Tanzmusik
15.00 Schulfunk: Deutsch	23.15 „Sous les toits de Paris“ (Tanz und Unterhaltung aus Frankreich)
15.30 Wolfgang Ostl am Klavier	0.05 Unterhaltungsmusik
17.05 Zum Pflüch-Uhr-Tee	
18.00 Klänge der Heimat	

SÜDDEUTSCHER RUNDFUNK
Radio Stuttgart 522 m = 975 kHz
KW 40,75 m = 6030 kHz

Gleichbleibende Sendungen
Nachr. 5.30 (W), 6.00 (W), 7.30 (W), 7.55, 8.00 (W), 12.45, 18.30 (W), 18.30, 22.00, 0.00
Südwestdeutsche Heimatpost: 6.45 (W), 17.40 (W)
Andacht: 8.05 (W), 1.05 (W), 8.45 (So), Landfunk: 5.20 (W), 9.00 (So), 11.45 (Di, Mi, Do, Sa)
Frauenfunk: 6.00 (W), 14.00 (Do), 18.20 (Di), 18.35 (Fr)
Suchmeldungen: 9.45 (W)

Kulturprogramm: 11.45 (Mo, Fr)
Echo aus Baden: 12.45 (W), 18.30 (Do), 18.30 (So), 21.45 (Sa, So)
Zeitgeschichte: 14.15 (Sa), 19.40 (Mo-Fr)
Kinderfunk: 14.30 (So, Mi), 15.30 (Mo, Fr)
Wirtschaft: 15.45 (Mo-Fr), 18.30 (Mi), 18.45 (So, Do, Fr), 21.00 (Di, Do, Sa, So)
Musikalische Notizen über fremde Länder: 0.05 Unterhaltungsmusik

Mittwoch, 18. Juni 1952

10.15 Schulfunk: Deutsch	20.05 Orchester Kurt Rehfeld
12.00 Musik am Mittag	20.30 „Der Halbsoll soll leben“ (Hörspiel)
14.15 Unterhaltungsmusik	21.20 Zwei Virtuosen
15.00 Schulfunk: Elsa Brandström	22.40 Schicksalstage Deutschland: 22. Juni 1941
15.30 Walter Dillr am Klavier	23.10 „Schön ist die Welt“ (Musikalische Notizen über fremde Länder)
16.00 Wallace Stegner - Porträt eines Schriftstellers	0.05 Unterhaltungsmusik
16.15 Unterhaltungsweiser (Philharmonischer Ludwigshafen)	
18.00 Südfunk-Tanzorchester	

Donnerstag, 19. Juni 1952

10.15 Schulfunk: Elsa Brandström	17.15 Philharmonischer Ludwigshafen
11.10 Wagner: Symphonie C-dur	18.00 Klänge aus London
12.00 Musik am Mittag	20.05 Wir senden - Sie spenden (Stuttgarter Philharmoniker)
13.00 Schulfunk	20.45 Volksmusik
Märchen, Vogelstimmen	21.30 „Hier ist doch nichts los“ (Lyrische Kriminalgeschichte)
15.30 Ernst Simon am Klavier	22.40 Der deutsche Anteil am selbstgenügselnden Drama
16.00 Konzertstunde	23.10 Orchesterkonzert (Nachmanoff, Rimsky-Korsakow)

Freitag, 20. Juni 1952

9.05 Kleine Stücke und Lieder	18.00 Unterhaltungsmusik
10.15 Schulfunk	18.05 Unterhaltungsmusik
Märchen, Vogelstimmen	19.10 Herrmann Mostar: Im Namen des Gesetzes
12.00 Musik am Mittag (Rundfunk-Unterhaltungsorchester)	20.05 Dvorak: Konzert
15.00 Nachmittagskonzert (Rundfunk-Symphoniestrchester: David, Haydn)	20.45 Filmpraxis
17.00 Leicht beschwingt - gern gehört	21.00 Stars von Drüben
	22.20 „Kommen Sie gut nach Hause“ (Musik von Schallplatten)
	23.15 Unterhaltung und Tanz

Samstag, 21. Juni 1952

20.05 „Herrn Pfeifers Abenteuer“ mit Willy Reichert: „Die Vor-mundschafft“	20.50 „Amor auf Urtsau“ - Von Sommer, Sonne, Ferien und Gott
20.54 „Amor auf Urtsau“ - Von Sommer, Sonne, Ferien und Gott	22.15 Amerikaner Schlagerparade
22.15 Amerikaner Schlagerparade	22.45 Tanzmusik zum Wochenende
22.45 Tanzmusik zum Wochenende	23.15 Melodie zur Mitternacht
23.15 Melodie zur Mitternacht	0.05 Nachtkonzert (Paganini, Mozart)

Sonntag, 15. Juni 1952

10.30 Prof. Dr. Holzamer: Tolereanz und Freiheit	16.30 Kändern - die Stadt des Kaisers von Kalifornien
11.00 Musik zum Sonntagvormittag	17.00 Was euch gefällt
12.00 Tübingen: Wohl bekomms	18.30 Volkslieder (Stiller)
12.15 Kl. Unterhaltungsorchester	20.00 Gr. Unterhaltungsorchester
13.00 Mittagskonzert	20.30 Straßburger Musikfest (Haydn, Beethoven, Debussy, Bartok; SWF-Orchester)
14.15 Bandetta musicale (Schubert, Schumann, Tschakowsky)	23.15 Fröhlicher Ausklang
15.30 Viel Vergnügen! (Fröhliche Klänge)	0.10 Tanz und Unterhaltungsmusik

Montag, 16. Juni 1952

8.40 Musikal. Intermezzo (Brahms)	20.00 Orchester Kurt Edelhagen
12.15 Zur Mittagsstunde	21.00 „Des Simplicius simplicissimus Jugend“ - Bilder einer Entwicklung nach Grimmelehausen, Musik von Karl Amadeus Hartmann
13.30 Musik nach Tisch	22.20 Klaviermusik (Scazziti)
15.15 Montags fängt die Woche an	23.30 Nachtstücke
16.15 Hermann: Barter: Die Mundart seit Hebe	23.50 Kleine Melodie
16.45 Solistenkonzert (Lieder von Mozart)	23.55 Musikalische Pflandereien
17.40 Freiburg: Badische Erzähler: Maria Schmidt-Mathi	

Dienstag, 17. Juni 1952

8.40 Musikal. Intermezzo	10.15 Pfälzischer Sängertag in Frankenthal
12.15 Zur Mittagsstunde	20.00 Unterhaltungsmusik - neu aufgenommen
13.15 Musik nach Tisch	20.30 „Der Fall Axel Petersen“ (Hörspiel)
15.15 Heintzische Künstler musizieren: Kehr-Trio (Beethoven)	21.30 Kleines Zwischenspiel
16.00 Konzert des SWF-Orchesters	22.30 Zum 78. Geburtstag von Igor Strawinsky: „Die Geschichte vom Soldaten“
17.00 Gr. Unterhaltungsorchester	
17.40 Freiburg: Lieder von Heinrich Pfaff, Rheintal-Pfalz:	

SUDWESTFUNK
Baden-Baden und Freiburg - 363 m
Rheinsender 295 m - Reutlingen 195 m

Gleichbleibende Sendungen
Sendebeginn: 6.00 (W), 7.00 (So), Nachr.: 6.00 (W), 7.00, 8.00, 9.30 (W), 12.45, 17.30 (W), 22.00, 0.00
Sport: 6.00 (Mo), 17.30 (W), 18.20 (So), 18.30 (So), 19.30 (Mi), 22.15 (Sa), 22.30 (So)
Andacht: 8.50 (W), 8.30, 8.15 (So), Gymnastik: 7.10 (W), Frauenfunk: 7.20 (Di, Do, Sa), 9.00 (So, Mi, Fr)

Eigenprogramme der Studios: 6.10
11.30 (W), 12.40 (So), 17.40 (W), 19.40 (So)
Frank. Sprachunterricht: 14.20 (Mo-Fr) Südsender: 14.20 (Sa), 16.45 (Mi) Kinderfunk: 14.30 (Do), 15.00 (So) Jugend: 14.30 (Di, Sa), 18.20 (Do) Wissenschaft: 15.00 (Do), 17.00 (Mi), 22.00 (So)
Zeitfunk: 19.00 (Mo-Fr), 19.15 (Sa), 19.40 (So)

Mittwoch, 18. Juni 1952

8.40 Musikal. Intermezzo	11.30 Freiburg: Kleines Konzert
12.15 Kl. Unterhaltungsorchester	13.30 Musik nach Tisch
14.30 Schulfunk: Im Laboratorium Liebig	15.15 Musik zur Unterhaltung
16.00 Aus Spanien Volksmusik	16.30 Freiburg: Jedes Ding währt seine Zeit“ (Hörspiel)

Rheinland-Pfalz: Ein Tag bei den Rheinschiffen
17.00 Klaviermusik (P. E. Bach)
17.10 Wissenschaft und Technik
17.40 Tübingen: Affen, Tiger und Schlangen aus Ulm
20.00 Bunte Schallplatten-Klänge
21.40 Kl. Kantate von Wald u. Au
22.30 Klaviermusik
23.00 Tanzmusik

Donnerstag, 19. Juni 1952

8.40 Musikal. Intermezzo	Rheinland-Pfalz: Das Weinjahr
9.00 Schulfunk: Im Laboratorium Liebig	10.00 Gr. Unterhaltungsorchester
12.15 Zur Mittagsstunde	20.05 „Des SWF (Griechen, Focki)
13.15 Musik nach Tisch	22.30 Neue Schlager stellen sich vor
15.15 Nachwacht stellt sich vor	23.00 Erinnerung an eine Landschaft
15.45 Lyrik der Zeit: W. Bukofzer	23.30 Alte französische Musik
16.00 Musik am Nachmittag	23.30 Alle Achtung heiliger“ (Lustige Anekdoten)
17.40 Freiburg: Die Landwirtschaftliche Hochschule Hohenheim	

Freitag, 20. Juni 1952

8.40 Musikal. Intermezzo	19.30 Chorgesang
12.15 Zur Mittagsstunde	20.00 Operettenklänge
13.30 Musik nach Tisch	20.45 Die Bildhauerin Emy Rodet
15.15 Nachmittagskonzert	21.00 Die großen Meister (Südwestfunk-Orchester; Brahms: 3 Symphonien F-dur; Lalo: Symphonie espagnole 2-mod)
16.15 Adolf v. Harnack als Essayist	22.30 Satire am Flügel
17.00 Sing und Klang im Volkston	23.15 Musik des 14. und 15. Jahrhunderts
17.40 Tübingen: Alle Zoologie unterwegs	

Samstag, den 21. Juni 1952

8.40 Musikal. Intermezzo	17.40 Tübingen: „Harmonika...“
12.15 Gr. Unterhaltungs-Orchester	20.05 „Klingende Kleingelichter“
13.15 Musik nach Tisch	20.15 „Edelich einmal früh aufstehen“ - des süßen Ruhe-kissens Kehrseite
15.00 Aus der Welt der transalpinischen Oper (Philharmon. Orch. München)	21.00 „Liebe Menschen“ (Willy Reichert plaudert)
16.00 Reportage: Eine Nacht im Schiffwald	21.45 „Fröhlich und munter“ (Schlagermelodien)
16.30 Unser Samstag-Nachmittag: „Allerlei durch Drei“ -	22.30 Der SWF bittet zum Tanz

Sonntag, 15. Juni 1952

12.00 Sang und Klang	(NW)	17.00 Symphoniekonzert	(BR)
12.05 Musik für alle	(BR)	(Mozart, Beethoven)	(BR)
13.00 Ein böhmisches Rhythmus	(BR)	20.05 Such zur Freude	(BR)
13.30 Ein böhmisches Rhythmus	(BR)	20.05 Potpourri d. gut. Laune	(NW)
13.50 Meister ihres Faches	(HR)	20.05 Musik z. Sonntagabend	(BR)
14.00 Der Brummkiesel	(BR)	22.15 Wir spielen, Sie tanzen	(NW)
16.00 Mach Dir's bequem	(BR)	22.45 „Der ungetriebene Edelstein“	(BR)
16.30 Tanztanz	(HR)	22.45 Krimihörspiel	(BR)
17.10 Was ihr wollt	(HR)	23.30 Kabarett zu dritt	(BR)
18.00 Mozart: Prager Symp.	(NW)		

Montag, 16. Juni 1952

12.00 Orchester Hagedorn	(NW)	18.15 Soeben eingetroffen	(BR)
12.00 Fränk. Landesorchester	(BR)	18.30 Strawinsky-Abend	(NW)
13.15 Filzke Finger	(BR)	19.00 Musik vom Rhein	(BR)
14.35 Fritz-Gerhardt-Sextett	(BR)	20.00 Neu aufgenommen	(BR)
14.00 Musik des Barock	(HR)	21.00 Amadeus-Quintett	(BR)
16.15 Unterhaltungsmusik	(NW)	21.00 „Viel Lärm um nichts“	(BR)
16.15 Münchner Komponisten	(NW)	Hörsp. z. Shakespeare	(BR)
16.45 Melodische Rhythmen	(NW)	21.30 Der bunte Teller	(BR)
17.20 Tänzer, Intermezzo	(BR)	22.30 Melodie d. Sommernacht	(NW)
17.45 Feiersabend	(NW)	23.15 Swing-Treff	(BR)
		23.30 Der Tag klingt aus	(NW)

Dienstag, 17. Juni 1952

12.00 Opernkonzert	(BR)	19.30 Bericht vom Kongo	(NW)
14.35 Aus dem Schweizerland	(BR)	20.05 Musik vom Rhein	(BR)
15.50 Hans Bund spielt	(NW)	20.05 Musik vom Rhein	(BR)
16.00 Rundfunkorchester	(BR)	20.45 „Friederike u. die Freunde“	(BR)
16.00 Klaviermusik u. Lieder	(HR)	Hörspiel	(BR)
16.15 Alte Kammermusik	(NW)	21.15 Melodien aus Rußland	(BR)
17.00 Rhythmische Klänge	(HR)	22.05 Tanzmusik	(BR)
17.20 Konzertstunde	(NW)	22.50 Nachtkonzert	(BR)
17.45 Nach der Arbeit	(NW)	23.30 Adrian und Alexander	(NW)
18.00 Tanzorchester	(BR)		

VON ANDEREN SENDERN

Bayerischer Rundfunk (BR) = 375,00 m KW = 48,70 m
Hessischer Rundfunk (HR) = 505,00 m KW = 49,00 m
Nordwest-Rundfunk (NW) = 309,00 m KW = 41,15 m

Gleichbleibende Sendungen
Bayerischer Rundfunk
Nachrichten: 6.00 (W), 6.45 (So), 7.00 (W), 8.00 (W), 9.00 (So), 17.00, 19.45, 22.15, 0.00
Sport: 13.15 (Sa), 18.00 (So), 18.15 (Mi), 19.35 (Sa), 19.55, 22.25 (So)
Zeitfunk: 18.00 (W)
Volksmusik u. Landfunk: 11.15 (W)

Hessischer Rundfunk
Sport: 6.45 (Sa), 13.00 (Mi), 12.40 (Sa), 17.40 (So), 19.35 (So), 22.10 (So), 22.00, 0.00
Haar, Hof und Garten: 12.30
NWDR
Nachrichten: 6.00 (W), 6.00 (W), 7.00, 8.00 (W), 9.00 (W), 9.00 (So), 12.00, 17.00 (W), 18.00, 21.45, 9.00 (So)
Landfunk: 7.40 (So), 12.30 (W)
Frauenfunk: 6.10 (Sa), 6.45 (Mo bis Fr)
Sport: 17.15 (So), 19.15 (So), 21.55 (So), 22.00 (Sa)

Mittwoch, 18. Juni 1952

12.15 Melodien von Marezek	(BR)	19.30 Abendkonzert	(BR)
13.45 Schrammeln	(BR)	19.55 „Flieder aus Wien“	(BR)
15.03 Südamerikan. Musik	(BR)	Singspiel von Raymond	(NW)
15.00 Klaviermusik	(NW)	20.00 „Der arme Jonathan“	(BR)
15.00 Fränk. Komponisten	(BR)	Operette von Millocker	(BR)
15.15 Unterhaltungskonzert	(BR)	20.15 Sie wohnen?	(BR)
16.30 Filmmusik	(BR)	22.30 Meister ihres Instrum.	(BR)
16.40 Musikal. Kleinigkeiten	(BR)	22.35 Mundharmonika-Harfe-Klavier	(NW)
17.30 Tanzende Noten	(BR)	23.25 Tanzorchester	(BR)
17.45 Zum Feiersabend	(NW)		

Donnerstag, 19. Juni 1952

12.00 Tanzorchester	(BR)	17.45 Gut aufgelegt	(NW)
13.10 Johann Strauß	(BR)	19.05 Tanzorchester	(BR)
13.35 Vater und Sohn komponieren	(NW)	19.40 Klingende Trümpereien	(NW)
13.35 Hans Bund und Solisten	(NW)	20.00 „La Boiteuse“, Hörspiel	(NW)
14.35 Unterfränk. Volksmusik	(BR)	20.00 „Der Troubadour“, Oper v. Verdi (Opera di Roma)	(BR)
15.50 Tanzmusik	(NW)	22.55 Nachtkonzert	(BR)
16.00 Orchesterkonzert	(BR)	23.05 Tanzmusik	(BR)
16.00 Unterhaltungskonzert	(BR)	23.15 Musikalische Nachtprogramm	(NW)
17.20 Zur Unterhaltung	(BR)		

Freitag, 20. Juni 1952

14.35 Musik am Nachmittag	(BR)	20.00 Die Oberpalz	(BR)
15.50 Nachtkonzert	(BR)	21.00 Musikal. Kurzwelt	(BR)
16.00 Melod. in Dur und Moll	(BR)	22.30 Tönende Leinwand	(BR)
16.00 Kompos. von Glasunow	(BR)	23.00 Tanzmusik	(BR)
16.15 Max Bruch	(BR)	23.25 Tonfilmclips	(BR)
17.20 Konzertstunde	(BR)	23.30 Geige und Klavier	(BR)
17.45 Von Liebe und Glück	(NW)	20.00 Unter der Gaslaternen	(NW)
18.05 Fränk. Landesorchester	(BR)	21.00 Tanzmusik	(NW)
20.00 Internat. Musikfest Salzburg: Festkonzert	(BR)	22.05 Tanzmusik	(NW)
		23.05 Die Reise nach Isfahan	(NW)

Samstag, den 21. Juni 1952

13.25 Leichte Mischung	(NW)	19.05 Unbeschwert - gern gehört	(BR)
13.30 Nürnberger Allerlei	(BR)	20.05 Konzert a. d. Vogelsberg	(BR)
14.00 Fahrt ins Blaue	(NW)	20.15 Bunter Abend	(BR)
14.00 Ich freue mich, daß	(BR)	21.45 Die sieben Favoriten	(BR)
16.00 Mit dem Kabel ins Blaue	(BR)	22.10 Mozart	(NW)
16.00 Musikal. Bilderbogen	(BR)	22.45 Wir bitten zum Tanz	(BR)
17.10 Anton Dvorak	(BR)	23.45 Songs und Chansons	(BR)
17.30 Zum Feiersabend	(NW)	23.15 Mitternachtscocktail	(BR)
18.00 Am laufenden Band	(NW)	23.25 Tanzmusik	(NW)

Die Geschichte vom Soldaten

Zum 78. Geburtstag von Igor Strawinsky am 17. Juni

Der Südwestfunk bringt am 17. Juni (Dienstag) um 22.30 Uhr das Musikwerk „Die Geschichte vom Soldaten“ von Igor Strawinsky zum 78. Geburtstag des Komponisten.

Am 17. Juni feiert Igor Strawinsky seinen 78. Geburtstag. Über 50 Jahre Musikgeschichte, über 50 Jahre Kampf, Diskussion und schließlich fast klassische Bestätigung einer Kunst, die als wesentlicher Ausdruck unserer Zeit gewertet werden muß, liegen hinter diesem heute wohl repräsentativsten Musiker des 20. Jahrhunderts. Kaum ist es jetzt, wo die Aufklärung der Strawinsky'schen Werke längst dreistellige Zahlen erreicht haben, noch zu glauben, daß früher fast jedes neue Werk dieses Komponisten heftig umstritten war und gelegentlich als unrealisierbar bezeichnet wurde.

Kaum ist auch die Bestätigung mehr verständlich, die ein Werk wie die 1918 entstandene „Geschichte eines Soldaten“ noch 1928 bei der denkwürdigen Aufführung unter Otto Klemperer in der Berliner Kroll-Oper hervorrief. Als Gelegenheitswerk, ja fast als Notlösung in einer schwierigen persönlichen Situation entstanden, ist dieses merkwürdige Stück, diese Mischung aus Tanz, Wort und Ton - halb Melodram, halb Pantomime - eine der genialsten Schöpfungen der neueren dramatischen Musik; es wurde bedeutungsvoll für die Entwicklung des Komponisten und zum Ausgangspunkt für zahlreiche ähnliche Versuche bis in jüngste Zeit.

Die „Geschichte vom Soldaten“ schildert das Schicksal eines Menschen, der sich nicht mit dem, was ihm beschieden ist, zufriedener geben

kann. Für die Erfüllung immer neuer Wünsche gibt er wirkliche Werte preis, und am Ende triumphiert „Der Teufel über ihn.“

Diese Handlung wird in wesentlichen Partien von einem Vorleser erzählt, der einmal als Chronist, dann wieder als Interpret der Gedanken des Soldaten und allgemeiner Betrachtungen und Sentenzen erscheint, und an einigen Stellen unmittelbar in die Dialoge zwischen dem Teufel und dem Soldaten, den einzigen sprechenden Personen des Stückes, eingreift. Auf der Bühne, die nach Absicht der Autoren nur ein leicht transportierbares Bretterpodium sein soll, werden ganze Szenen pantomimisch dargestellt und getanz. Auf diese Weise gewinnt die für nur sieben Soloinstrumente geschriebene Musik Strawinsky's das entscheidende Übergewicht in diesem Stück. Es ist eine Musik von äußerster Einfachheit, dabei aber von letzter Plastik in dem, was sie nicht ausdrückt, sondern andeuten will. Strawinsky's Sprache gibt musikalische Substanz ohne fremde, beschönigende Zutat und ist gerade dadurch von dämonischer Einprägbarkeit.

Richard Wagner als Symphoniker

Am 19. Juni (Donnerstag) um 11.18 Uhr sendet der Südwestdeutsche Rundfunk die Symphonie C-dur von Richard Wagner.

Daß Richard Wagner, ehe er seine Berufung zum Musikdramatiker fühlte, eine Reihe von Werken der absoluten Musik komponierte, dürfte nur wenigen Musikfreunden bekannt sein. Nach seinem Studium beim Thomaskantor Weinlig in Leipzig schrieb Wagner

mehrere Klavier- und Orchesterwerke. Das bedeutendste Stück dieser ganzen Werkgruppe ist die C-dur-Symphonie, zu der sich Wagner noch in späteren Jahren bekannte. Das Werk wurde 1832 im Leipziger Gewandhaus aufgeführt. Wagner kümmert sich in seiner C-dur-

Symphonie nicht um die romantischen symphonischen Vorbilder seiner Zeit, sondern lehnt sich stark an Beethovens Symphonien an. In seinem ausgeprägten Bullencharakter zeigt das Andante Anzeichen einer selbständigen Tonsprache.

Fachleute erörtern Rundfunkprobleme

Die Stellung des Rundfunks im politischen und geistigen Raum des Volkes

Mit der Frage der Stellung des Rundfunks im politischen und geistigen Raum des Volkes befaßte sich eine Tagung von Politikern, Angehörigen verschiedener Bundes- und Landesministerien, Universitätsprofessoren, Publizisten und Vertretern der Rundfunkanstalten der Bundesrepublik, die kürzlich in Hamburg stattfand.

Die Erörterungen ergaben völlige Einmütigkeit über die Voraussetzungen und Möglichkeiten der notwendigen geistigen und politischen Freiheiten des Rundfunks und über die grundlegenden Gestaltungsprinzipien der Rundfunkarbeit. Bei der Beratung über die Frage der Rechtslage des Rundfunks, mit der sich auf dieser Tagung zum ersten Mal maßgebende Staatsrechtler befaßten, wurde deutlich, daß die Rechtsform, die für den Rundfunk zur Wahrung seiner Unabhängigkeit gefunden werden muß, noch gründlicher Überlegungen bedarf. Sämtliche Teilnehmer der Zusammenkunft waren sich darüber einig, daß alle staatlichen und parlamentarischen Stellen bei der Vorbereitung eines künftigen Bundesrundfunkgesetzes sich der Erfahrungen bedienen sollten, die die Rundfunkanstalten der Bundesrepublik seit ihrem Aufbau nach

1945 gemacht haben. Diese Erfahrungen hätten bewiesen, daß sich der Grundsatz der Selbstverantwortung des Rundfunks in der Praxis bewährt hat. Der Staatsrechtler Prof. Smend (Göttingen) forderte in diesem Zusammenhang, daß für den Rundfunk Rechtsformen gefunden würden, die über die Sicherung der Unabhängigkeit hinaus die Gewähr für höchste Leistungsentfaltung des Rundfunks in sachlicher und personeller Hinsicht bieten können.

„Staatsrundfunk“ abgelehnt

Die Teilnehmer sprachen sich mit großer Mehrheit gegen den Plan eines „Staatsrundfunks“ und den Plan der Bundesregierung aus, über Radio Bremen „amtliche Nachrichten“ in das Ausland zu senden. Der Bremer Intendant W. Geerdes rückte davon ab, seine Zustimmung zu dem Regierungsvorschlag gegeben zu haben. Ministerialrat Gumbel vom Bundeskanzleramt erklärte, daß die Regierung die Intendanten lediglich gebeten habe, bei der Einrichtung eines Nachrichtendienstes für das Ausland durch einen Kurzwellsender behilflich zu sein. Es sei jedoch nicht beabsichtigt, einen Staatsrundfunk einzurichten.

Aus der Stadt Ettlingen

Lange Tage — kurze Nächte

Ist das nicht eine prächtige Zeit? — Frühmorgens, wenn wir erwachen, scheint uns — natürlich nur bei schönem Wetter — die Sonne bereits ins Schlafzimmer und muntert uns auf, rasch aus den Federn zu springen. Und abends, wenn der Feierabend herangebrochen ist, sind wir noch glücklich, bei Tageslicht schnell noch einige Arbeiten im Freien verrichten zu können. Das ist ja herrlich, und manchmal hat man den stillen Wunsch, daß es doch so das ganze Jahr bliebe. Des Jahres hohe Zeit ist angebrochen. Noch wenige Tage und die Sommersonnenwende ist da. Gar zu rasch sind die Tage, Wochen und Monate vorbeigegangen, und wieder stehen wir bereits in des Jahres Mitte. Es ging doch fast zu schnell. Gar zu lange hatte der Winter in diesem Jahr sein Regiment geführt, der Frühling mit seinem Blühen und Grünen erschien uns fast zu kurz, und die letzten Wochen brachten uns nicht — wenigstens für die Badefreudigen — das gewünschte warme Wetter. Aber was nicht ist, kann noch werden. Vieles kann man sich an diesen langen Tagen vornehmen. Der Kleingärtner hat reichlich zu tun, denn manches gibt es gerade jetzt im Garten zu bestellen. Der Landmann fährt erst recht spät nach Hause, denn Acker und Wiese verlangen ihre Pflege. Wir kommen nie zur Ruh, und wenn es dann doch dunkelt, so glauben wir, daß es noch zu früh nachts wird. Dann ist der Tag wieder nicht lang genug. Seien wir aber doch zufrieden, daß wir wenigstens 16 Tagesstunden und nur 8 Nachtstunden nicht auskommt, dem ist eben nicht zu helfen!

Dünke Wölken über den baltischen Staaten

In wenigen Tagen jährt sich wiederum der 14. Juni 1941, ein Tag, welcher für die Letten und die anderen baltischen Völker ein Übermaß an Leid brachte. Tausende und abertausende Letten, Litauer und Esten wurden in dieser einzigen Nacht vom Moloch Kommunismus deportiert. Die besten Söhne, der einst freien, an den meeresumspülten Ostseegestaden gelegenen Länder, schmachten nun irgendwo in der weitfernen Taiga od. in den Tundren Sibiriens, sofern sie nicht bereits den unsagbar Qualen, die ihnen auferlegt wurden und die täglich aufs neue zu ertragen sind, erlagen. Dieser Tag sollte die Völker, die heute noch das Glück haben, sich diesseits des Eisernen Vorhanges zu befinden, aufhorchen lassen, denn das gleiche Schicksal droht ihnen früher oder später, genau in der gleichen Form, falls es den Kommunisten einmal gelingen sollte, wenn auch nur vorübergehend, den restlichen Teil Europas zu okkupieren, denn die roten Gewaltherrscher haben für alles ihre bewährten und erprobten Rezepte. Dieses sollten vor allen Dingen die Laien und Rückhaltswollen beherzigen, die der Meinung sind, daß falls es keine europäische Verteidigung gibt, es auch keinen Krieg geben kann. Die Beeinflussung, welche die Kommunisten durchzuführen versuchen, ist geschickt aufgezogen, dürfte jedoch den bewussten Kämpfer für die Ideen eines freien Europa nicht beeinflussen. Samstag, 14. Juni, 18.30 Uhr, findet in der evangelischen Kirche in Ettlingen ein Trauergottesdienst in deutscher Sprache statt, veranstaltet von der lettischen Einheit 7566 Lab Svc Co und von der estnischen Einheit 8745 LS Engr Const Co. V.J.K.

Bundesbahn besuchte Weinsberg

Am Sonntag fuhr die Unentwegten mit dem „Fidelen Sonntagsbummler“ durch den sommerlichen Kraichgau nach Weinsberg. Wie immer, so war auch diese Fahrt des Eisenbahn-Verkehrsamts Karlsruhe bestens organisiert. In der Stadt Justinus Kerners erlebten die Teilnehmer frohe und besinnliche Stunden. Man besuchte die historischen Schönheiten und begeisterte sich an kulinarischen Genüssen und beinahe möchte man behaupten, daß dieser Ausflug, der mit verhältnismäßig wenigen Gästen durchgeführt wurde, mehr Entspannung vermittelte als jene Fahrten, die mit einem langen Sonderzug und vielen Teilnehmern nach einem bestimmten Ort führen und wo die Menschenmassen dann in erschreckender Dichte zusammenstreffen. Diese Fahrt wurde für die Teilnehmer zu einem Erlebnis, obwohl die Natur oft nicht solch tiefen Eindruck hinterließ wie vielleicht bei einer Reise an den Bodensee oder in den Schwarzwald. Besinnlichkeit breitete sich beim Gang durch die alten Gassen über die Wanderer aus, die beim Abschied von Weinsberg an die schwere Last der Weinsberger Frauen zurückdachten, die mit ihren Männern auf dem Rücken aus der Stadt gingen. Die Besucher vom letzten Sonntag hatten es leichter und wir wagen nicht daran zu glauben, daß der eine oder andere nach dem Genuß eines oder mehrerer „Viertele Trollingen“ genau so schwer beladen war wie jene treuen Frauen.

Modell-Ausstellung der Landesbauparkasse

Die Badische Landesbauparkasse zeigt am Sonntag, 15. Juni, von 10 bis 18 Uhr im Nebenzimmer des Gasthauses zum „Hirsch“ eine Modell-Ausstellung, in der kostenlose und unverbindliche Beratung über Baufinanzierung, Wohnungsbauprämien und Steuerersparnis gegeben wird.

Für den Theaterabend am Sibylla-Tag

Werden noch einige Ettlinger Mithbürger als Laienspieler gesucht. Die bewährten Kräfte der Vereine werden gebeten, sich umgehend beim Verkehrsverein zu melden oder heute abend zur Probe im Schloß (3. Stock neben Volksbücherei) einzufinden. Während die Damenrollen alle besetzt sind, fehlen noch einige Herren, deshalb ergeht dieser Ruf an die Ettlinger Laienspieler!

Fronleichnamstag in Ettlingen

Bei strahlendem Sonnenschein bewegte sich gestern vormittag die große Fronleichnamspirozession durch unsere Stadt, deren Hauptstraßen festlich geschmückt waren. An vielen Wohn- und Geschäftshäusern waren kleine Altäre errichtet und auf beiden Seiten der Altstadtstraßen war frisches Grün angebracht.

Die Hauptaltäre waren über Nacht mit den bunten Blumentepichen ausgestattet worden, aus denen die Symbole der katholischen Kirche hervorleuchteten. In etwa 30 Abteilungen nahm die katholische Bevölkerung an der Prozession teil, die auch für die vielen auswärtigen und einheimischen Zuschauer ein ehrfurchtsgebietendes Erlebnis wurde.



Links: Der von der Kolpingsfamilie errichtete Altar auf dem Schloßplatz, flankiert von der Ettlinger Bürgerwehr. — Rechts: Das Allerheiligste unter dem Baldachin. Foto: E. O. Drücke

Das Ettlinger Schwimmbad

erlebte bei dem gestrigen Sommerwetter einen Rekordbesuch. Etwa 3500 Badegäste fanden sich im Lauf des Fronleichnamstags in der erweiterten Badeanlage ein. Auch das Albtal war wieder das Ziel vieler Badelustiger, so daß die Landespolizei wiederholt zum Schutz der Wiesen eingreifen mußte.

Hinter der Rheinlandkaserne

wird die Muttererde von dem beschlagnahmten Geländestreifen auf großen Spezialtransportern weggeführt, um Raum für das Schottermaterial des erweiterten Parkplatzes zu schaffen. Die Stadtpolizei regelt mit zwei Beamten den durch diese Arbeiten stark gehemmten Durchgangsverkehr auf der äußeren Karlsruher Straße.

Alarmübung im Hotel Neurod

Am vergangenen Dienstag, 10. Juni, rief die Weckerlinie der Freiwilligen Feuerwehr Ettlingen um 20 Uhr zur Feuerbekämpfung nach dem Hotel Neurod. Schon in der kurzen Zeit von 4 Minuten, also um 20.04 Uhr konnte das Tanklöschfahrzeug TLF 15 sowie das Löschgruppenfahrzeug LF 15 mit Rohrwagen zum Brandplatz abbrechen. Mit einer Fahrzeit von acht Minuten, also um 20.12 Uhr trafen die Fahrzeuge am Brandplatz ein, wo das TLF 15 sofort 20.13 Uhr aus seinen zwei Hochdruckschläuchen Wasser gab.

Es wurde angenommen, daß der Brand durch Blitzschlag entstand. Beim Eintreffen der Wehr hatte sich das Feuer bereits soweit ausgebreitet, daß der Tankinhalt des TLF 15 zur Bekämpfung nicht ausreichte. Auf Befehl des Kommandanten wurde das LF 15 zur Wasserförderung an die Alb beordert. Die Mannschaft des LF 15 (sieben Mann) legte in der kurzen Zeit von zwölf Minuten eine 334 m lange Rohrleitung zum TLF 15. Nun konnte es nicht mehr an Wasser fehlen und Kommandant Wolfmüller setzte weitere 2 C- und 1 B-Rohr zur Brandbekämpfung ein. Nach kurzer Zeit war das Feuer eingedämmt. Nach dem Befehl „Wasser halt und zum Abmarsch fertig“ wurden die Leitungen abgebaut und die Fahrzeuge stellten sich vor dem Hotel auf. Kreisbrandinspektor Kehrbeck, welcher der Alarmübung betonte, dankte für den schnellen und tadellosen Einsatz der Wehrkameraden und ermahnte sie auch im Ernstfall ebenso schnell und einsatzbereit zu sein. Nur mit einer gutgeschulten Wehr und dem kameradschaftlichen Zusammenarbeiten kann die Feuerwehr ihre Aufgabe erfüllen. Auch Kommandant Wolfmüller gab seinen Wehrkameraden anerkennende Worte und Dank.

Aus dem Bericht der Landespolizei

für die Zeit vom 30. Mai bis 4. Juni. Beim unvorsichtigen Überqueren der Bundesstraße 10 stieß ein Fußgänger mit einem Kraftfahrer zusammen. Beide wurden verletzt. Beim unvorschriftsmäßigen Befahren einer Kurve auf der Bundesstraße 10 in Berghausen stieß ein Pkw mit einem Kraftfahrer zusammen. Kraftfahrer sowie die Beifahrerin wurden verletzt. Der schuldige Pkw-Fahrer, der davon fuhr, ohne sich um die Verletzten zu bemühen, konnte ermittelt werden. Bei der Fahrt auf der Bundesstraße 10 bei Söllingen geriet ein Anhänger eines Lkw ins Schleudern und stieß gegen einen entgegenkommenden Lkw. Dieser drehte sich und stieß gegen zwei auf dem Fußweg sich bewegende Fußgänger, von denen einer ein Fahrrad bei sich hatte. Ein Fußgänger und zwei Insassen des Lkw wurden schwer verletzt. Die Kraftfahrzeuge wurden stark beschädigt. Ebenso das Fahrrad. Unwirksame Bremsen eines Anhängers haben zu dem Unfall beigetragen. Beim vorschriftswidrigen Befahren einer Kurve in Neureut stieß ein Pkw gegen ein Führwerk. Es entstand Sachschaden. Die Fahrer, die ohne Berechtigung fuhr, versuchte sich der Feststellung ihrer Person und des Fahrzeuges durch die Flucht zu entziehen. Inwieweit sie unter Alkoholeinfluss stand, wird die Untersuchung ergeben. Wegen Diebstahls eines Postparabues und wegen Urkundenfälschung mußte in Bretten ein Hilfsarbeiter festgenommen werden.

Verkehrsunfälle

Während der starke Ausflugsverkehr am Fronleichnamstag störungsfrei verlief, ereigneten sich am Mittwochmorgen einige Unfälle. Ein Motorradfahrer meldete der Stadtpolizei, daß eine Olspur auf der Karlsruher Straße den Verkehr gefährdet. Mehrere Motorräder waren schon gestürzt. Dabei zog sich

ein Motorradfahrer Verletzungen zu. Städtische Arbeiter überstreuten die Olspur mit Sand.

Bei der Kreuzung Pforzheimer und Friedrichstraße stießen zwei Motorräder zusammen, wobei Sachschaden entstand.

Hinweise und Ratschläge für die Landfrau

In der letzten Juniwoche (vom 24. bis 27. Juni) und in der ersten Juliwoche (vom 1. bis 4. Juli) finden auch in diesem Frühsommer wie in jedem Jahr die ersten Einmachlehrgänge in der Landwirtschaftsschule Augustenberg statt. Gezeigt werden: Dampferntsaften, Sterilisieren von Obst und Gemüse, Marmeladeherstellung auf verschiedene Art und Weise, Geleekochen, Herstellung von Fruchtfeis.

In diesem Jahr soll außerdem erstmalig ein praktischer Pflanzenschutz-Kurzlehrgang „Pflanzenschutz in Obst- und Gemüsegärten“ mit eingeschlossen werden.

Alle Landfrauen, Hausfrauen, Schülerinnen, ehemalige Schülerinnen und Landjugend laden wir herzlich dazu ein. Die Kursgebühr beträgt für die vier Lehrgangstage 4 DM. Ein Teiler warme Suppe wird gereicht. Das Vesperbrot ist mitzubringen.

Um die Kursteilnehmerinnen gleichmäßig auf die beiden Lehrgänge verteilen zu können, bittet die Landwirtschaftsschule Augustenberg um umgehende Anmeldung.

Ottheim spielt „Wilhelm Tell“

Die Volksschauspiele Ottheim zeigen auch in diesem Jahr jeden Sonntag von Mitte Juni bis Ende September Schillers „Wilhelm Tell“. Die Rolle des „Wilhelm Tell“ hat der bekannte Schauspieler Gerhard Retschy übernommen, der als erster Held am Landestheater Württemberg-Hohenzollern in Tübingen tätig ist. Der jugendliche Held des Badischen Staatstheaters Kurt Müller-Graf spielt in der Rolle des „Melchthal“ und unterstützt gleichzeitig den Gründer und obersten Spielleiter Geisler. Hat Josef Saler in der Regieführung. Über 500 Mitwirkende, ein Massenchor, Reigen und Volkstänze, ein 45-Mann-Orchester und ein echter Almbetrieb, wie er technisch nur auf dieser Freilichtbühne möglich ist, werden den „Wilhelm Tell“ auch in diesem Jahr wieder zu einem Erlebnis für die in- und ausländischen Besucher werden lassen.

Über die Beschäftigungslage im Albgau

berichtet die Nebenstelle Ettlingen des Arbeitsamts für den Monat Mai 1952 folgendes:

Die Krise in der Textilindustrie verschärfte sich weiter infolge der herrschenden Absatzschwierigkeiten. Das Wagnis einer größeren Lagerung will man nicht vergrößern, da das Risiko bei den ständig sinkenden Rohstoffpreisen zu groß ist. Als Auswirkung sind im Laufe dieses Monats bereits weitere Kündigungen erfolgt. Es ist noch nicht zu übersehen, wann eine Beruhigung der Lage eintritt.

In der Metallindustrie ist die Beschäftigungslage nach wie vor günstig und für Fachkräfte aufnahmefähig. Der Auftragsbestand wird als gut bezeichnet, jedoch verstummt die Klage über unzureichende Materiallieferung nicht.

Die Papierindustrie steht im Zeichen der Marktübersättigung und einer allgemeinen Kaufzurückhaltung. Die Firmen sind gezwungen, einen großen Teil ihrer Produktion auf Lager zu nehmen. Auch in diesem Wirtschaftszweig sind neuerdings Kündigungen erfolgt; man hofft jedoch, daß die Krise in Bälde überwunden ist.

Die Vermittlungstätigkeit ist gegenüber dem Vormonat angestiegen. Die im vergangenen Monat noch vorhandenen Baufacharbeiter sind restlos vermittelt worden. Ebenfalls war das Baubewerke für Hilfsarbeiter gut aufnahmefähig. Durch diese Vermittlungen ist im Berichtsmonat ein Rückgang von 58 Arbeitslosen zu verzeichnen.

Es laufen z. Z. 7 Notstandsmaßnahmen mit 119 Notstandsarbeitern, davon sind 31 weibliche Kräfte. Die große Notstandsarbeit — Fortführung der Autobahn der Teilstrecke Ettlingen-Bruchhausen — hat am 19. Mai begonnen. Bis jetzt konnte allerdings nur ein Teil der vorgesehenen Zahl von Notstandsarbeitern eingewiesen werden, da bei den Vorarbeiten vorerst nicht mehr eingesetzt werden können. Im Laufe des Monats Juni ist mit einer größeren Einweisung von Notstandsarbeitern zu rechnen.

Stand der Arbeitslosen Ende des Vormonats: männl. 433, weibl. 482, zus. 915; Ende Mai: männl. 383, weibl. 474, zus. 857.

Aus den Albgau-Gemeinden

Herrenalb

Tagung der Landessynode eröffnet

13,5 Millionen für Wiederaufbau ausgegeben. Herrenalb (epd). Die Frühjahrstagung der Landessynode der badischen evangelischen Landeskirche wurde von ihrem Präsidenten, Minister a. D. Rechtsanwalt Dr. Umbauer, im Haus Charlottenruhe in Herrenalb eröffnet. Aus dem Hauptbericht des Oberkirchenrats entnehmen wir, daß seit der Währungsreform rund 13 500 000 DM für den kirchlichen Wiederaufbau ausgegeben wurden. Im Bereich der badischen Landeskirche wurden 31 Kirchen, 24 Pfarrhäuser und 35 sonstige kirchliche Gebäude total zerstört, 142 schwer und 286 leicht beschädigt, und es werden noch Jahre vergehen, bis alle Kriegsschäden behoben sein werden. Unter den weiteren Vorlagen sind die Gesetzentwürfe über die Errichtung von Kirchengemeinden in Eitenheim, Osterburken, Wintersdorf und Forbach hervorzuheben. Als Grund für die Notwendigkeit der Errichtung neuer Kirchengemeinden wird fast durchweg der starke Zu- und Abgang von Flüchtlingen in die genannten Gemeinden hervorgehoben. Zu Beginn der Eröffnungssitzung hatte Präsident Dr. Umbauer dem Bedauern der Synode über das Ausscheiden des in den Ruhestand getretenen Pfarrers Mondon Ausdruck gegeben. Pfarrer Mondon war seit 20 Jahren Mitglied der Landessynode, er war Vorsitzender der Vorläufigen Synode von 1945/46 und erster Vizepräsident der gegenwärtigen Synode und hat in diesen seinen Ämtern wertvolle Dienste geleistet. Als sein Nachfolger trat für den Kirchenbezirk Karlsruhe-Stadt Dekan Dr. Köhnlein in die Synode ein. Zum ersten Vizepräsidenten wählte die Synode den Synodalen Dekan Hauf.

Reichenbach

Reichenbach. Die Gemeinde traf ein recht harter Schlag, daß mitten in der Heuernte die Maul- und Klauenseuche ausbrach. Da kein Klauenvieh den Stall verlassen durfte, verblieb den wenigen Pferden eine Arbeit, die weit über deren Kräfte ging. Durch großzügige Einsatzbereitschaft aller Fuhrwerksbesitzer und Fahrzeuginhaber und nicht zuletzt durch vernünftiges Sichteinhalten in dieser unbehaglichen Situation war es doch möglich, die schwierige Lage zu meistern. Die beabsichtigte Theateraufführung des VdK mußte aus dem gleichen Grunde ausfallen. — Am kommenden Sonntag hält der Verkehrsverein seinen Ausflug in den Schwarzwald. Die Heuernte endigen am Montag, 16. Juni.

Das Fest der goldenen Hochzeit feiern am 14. Juni Alban Ochs und Ehefrau Josefine, geb. Landenberger. — Aufgeboten sind: Karl Vogel (Busenbach) und Anna Hermann von hier, Friedrich Rück von hier und Elfriede Ostermeier von Grünwettersbach. — Wir gratulieren Johann Pastar zum 77. Karoline Anderer, geb. Kraft, zum 72. und Geneviva Brandel, geb. Gartner, zum 70. Geburtstag.

Bericht aus Speffart

Speffart. Der Fronleichnamstag zeigte auch in diesem Jahr wieder sein außerordentlich festliches Gepräge. Die Prozession wies eine große Beteiligung auf, wobei die Männerwelt besonders zahlenmäßig überwiegt. Die Vereine mit ihren Fahnen marschieren unter Vorantritt der Musikkapelle zum Festgottesdienst. Die Zierung der Straßen und Häuser bot wie immer das gewohnte Bild. Die Blumentepiche waren um ein beträchtliches angewachsen. Neu war der Altar bei der Rose, welcher als Ersatz für den alten gebaut wurde. Die Musikkapelle begleitete die Prozession mit den bekannten Liedern. Die Kapelle spielte unter Herrn Schäfers Stabführung.

Das Gartenfest des Turn- und Sportvereins am kommenden Sonntag verspricht ein erstklassiges turnerisches Ereignis zu werden. Die Turner aus Bruchhausen, welche an den Olympia-Ausscheidungskämpfen teilgenommen haben, werden in Speffart ihre Kunst unter Beweis stellen. Auch etwa 30 Jungturner aus Bruchhausen werden ihr Können zeigen. Von etwa 16 Uhr ab bis 18.30 Uhr wird ein vollständiges Programm ablaufen. Die Musik stellt der hiesige Musikverein; zwei Stunden lang wird am Nachmittag die ganze Kapelle konzertieren. Um 8 Uhr früh ist Gedächtnisgottesdienst für die Toten des Vereins. Den Anmarsch zur Kirche begleitet die Musikkapelle mit Marschmusik. Nach dem Gottesdienst ist im Festgarten ein kurzes Frühlingskonzert. Der Veranstaltung wünschen wir einen vollen Erfolg.

Am kommenden Sonntag wird die Sammlung für das Deutsche Rote Kreuz von schulentlassenen Mädchen durchgeführt. Bei den vielseitigen Aufgaben des DRK ergeht an alle die Bitte, die Sammlung nach Kräften zu unterstützen. An die Jugend ergeht der Ruf, sich als Sanitäter ausbilden zu lassen, daß auch in Speffart auf diesem wichtigen Gebiet wieder Fachleute heranwachsen.

In den Stand der Ehe traten am Dienstag dieser Woche Franz Lauinger von hier und Irma Ochs, ebenfalls von Speffart. Wir wünschen viel Glück dem jungen Paar.

Speffart. Die Heuernte ist im vollen Gange. Trotz der Trockenheit dürfte ein gutes Ergebnis bezüglich der Quantität und Qualität zu erwarten sein.

Am Fronleichnamstag wurde die Ehefrau des Herrn Kaiser im Gemeindehaus, Schottmüllerstraße, 60 Jahre alt. Das Geburtstagskind wurde mit ihrem Mann aus ihrer Heimat (Ungarn) ausgewiesen. Wir gratulieren.

Dritte Prämienziehung in der Klassenlotterie

In der dritten Prämienziehung der 11. Süddeutschen Klassenlotterie fielen unter anderem die Prämie zu 25 000 DM auf die Nummer 87 951 und die zwei Prämien zu 5000 DM auf die Nummern 188 006 und 202 679.

Vereine berichten

Die Schulkameraden und -kameradinnen 1890/91 treffen sich am Samstag, 14. Juni, um 20 Uhr im Gasthaus zum „Kreuz“, zwecks Besprechung einer Omnibusfahrt. Um vollzähliges Erscheinen wird gebeten.

Arb.-Rad- und Kraftfahrerbund „Solidarität“ Monatsversammlung am Samstag, 14. Juni, 20.30 Uhr im Vereinslokal zum „Badischen Hof“. Die wichtige Tagesordnung verlangt vollzähliges und pünktliches Erscheinen.

Touristenverein „Die Naturfreunde“. Heute abend um 20 Uhr in der „Krone“ Monatsversammlung. Alle Mitglieder sind freundlichst eingeladen.

Fußballverein Etlingen. Am Samstag findet im „Engel“ die ordentliche Hauptversammlung des FV statt. Im Interesse des Etlinger Fußballsportes sollte dieser Rechenschaftsabend ein volles Haus erfreuen. Die aktiven und passiven Mitglieder werden hierzu ganz besonders eingeladen.

Schwerhörigenbund. Sonntag, 15. Juni, 15 Uhr Monatsversammlung mit musikalischer Unterhaltung in der „Bavaria“ Karlsruhe. Gäste willkommen — Vielhöreranlage!

Gesangsverein „Sängerkränz“ Spinnerei. Heute Freitag 20 Uhr Singstunde. Die Sänger werden gebeten, pünktlich und zahlreich zu erscheinen.

Sport-Nachrichten der EZ

SV Etlingenweier — TuS Spinnerei 3:3 (3:1)

Spinnerei. Anlässlich des Sportfestes des FV Alemannia (Bruchhausen) standen sich obengenannte Vereine auf dem Br. Sportplatz gegenüber. Die Mannschaft von Etlingenweier, die Spielerzugänge zu verzeichnen hatte, war gegen früher in spielerischer Hinsicht kaum mehr zu erkennen. Die Spinnereif, die zur Zeit auch eine Umgruppierung erfährt, brauchte eine geraume Zeit, bis sie sich zusammenfand, um den Etlingenweierern ein gleichwertiger Partner zu werden. Zu Beginn des Spieles war es Ew., das mit zügigen Angriffen aufwartete und dem Sp-Torwart zweimal das Nachsehen gab. Die Sp-Elf, die sich inzwischen auch zusammengefunden hatte, leitete mehrere Angriffe ein, die aber vor der Ew. Hintermannschaft mit Erfolg abgewehrt werden konnten. Ein Händelfmeter, den Walzer sicher verwandelte, erbrachte das 2:1. Ein gut eingeleiteter Angriff der Ew. kurz vor Halbzeit erbrachte ihnen das 3:1 und somit den Halbzeitstand. Im zweiten Spielabschnitt sah man die Sp. mehr im Angriff als die Ew., die etwas nachließen, aber zu Torens reichte es vorerst nicht, da die besten Chancen vor dem gegnerischen Tor versäumt wurden. Mitte der zweiten Spielhälfte wurde Rechtsaußen Findling mit dem Ball auf Re-

sen geschickt, der dann durch prächtigen Schuß auf 3:2 verbesserte. Kurze Zeit danach gelang es dem Halbrechten Matheis — der wohl das schönste Tor in diesem Spiel schoß — den Gleichstand herzustellen. Obwohl noch weitere Torchancen vorhanden waren, reichte es zu einem Sieg der Sp. nicht mehr. — Am Samstag, 14. und Sonntag, 15. Juni, beteiligt sich der Turn- und Sportverein Spinnerei am Sportfest des FC Busenbach, zu dem wir die Mitglieder und Freunde des runden Leders einladen.

Spessart. Am Fronleichnamstag war die Jugendmannschaft aus Daxlanden gegen unsere Jugendmannschaft zu einem Freundschaftsspiel hier zu Gast. Das Treffen konnte Daxlanden mit 4:1 für sich entscheiden.

Aus aller Welt

Bonn möchte größer werden

Schafe grasen vor dem Bundeshaus
Bonn (UP). Die Bundeshauptstadt möchte gern so schnell wie möglich größer werden, aber die im Westen der Stadt gelegenen fünf Vororte mit Einwohnerzahlen von 100 bis 2700 widersetzten sich kategorisch jeder Eingemeindung. Für Bonn bedeutet dieses „Nein“ einen Verzicht auf 7734 Hektar Bodenfläche oder ein Viertel der jetzigen Ausdehnung von 31 250 Hektar. Die 5500 Einwohner der widerspenstigen Gemeinden wurden vom Kölner Regierungspräsidenten höchst persönlich „zur Ordnung“ gerufen. Es half nichts. Die Vertreter des Kreises und der Gemeinden erklärten, sie seien an den ablehnenden Beschluß ihrer Gemeindeparlamente gebunden. Nun wird das Innenministerium in Düsseldorf entscheiden müssen, auf welchem Wege die Gemeinden von den Vorzügen der Bundeshauptstadt überzeugt werden können.

Bonn ist jetzt schon eine Großstadt mit 120 000 Einwohnern. Aber die Schafhirten nahmen davon wenig Notiz. 80 Schafe grasen dieser Tage genau vor dem Bundeshaus, als sich die Abgeordneten fleißig mit der Abwicklung ihrer Tagesordnung beschäftigten.

Todesurteil für mordenden US-Soldaten

Nürnberg (UP). Ein US-Kriegsgericht verurteilte den 19 Jahre alten amerikanischen Soldaten Richard Hagelberger zum Tode durch den Strang. Hagelberger wurde überführt, zusammen mit seinem Kameraden John Vigneault am 20. April dieses Jahres zwei Deutsche ermordet zu haben und dann mit deren Auto geflohen zu sein. Der ebenfalls 19 Jahre alte Vigneault wurde bereits am 22. Mai von demselben Gericht zum Tode durch den Strang verurteilt. Am 20. April hatten die beiden Soldaten in einem Dorfgasthaus bei Nürnberg zwei Deutsche kennengelernt und sich dann in deren Wagen mit nach Würzburg nehmen lassen. Unterwegs erschöß Vigneault auf Anraten Hagelbergers die beiden Deutschen von hinten mit einem Karabiner.

Panzer beschossen Gartenrestaurant

Harburg (E.B.). Mit langen Sätzen flüchteten die Gäste eines Gartenrestaurants im Luftkurort Evendorf vor zwei britischen Panzern, die plötzlich von der Straße her den Gartenzaun durchbrachen und die Gartenmöbel niederwalzten. Unmittelbar vor dem Gasthaus feuerte ein Panzer eine Kartusche ab, deren Luftdruck die Fensterscheiben zerrümmerte. Wie die Polizei mitteilte, ereignete sich der Vorfall, nachdem der Gastwirt ein Angebot der vermutlich angetrunkenen Panzerbesatzung, eine Flasche Kognak und englische Zigaretten zu kaufen, mehrfach abgelehnt hatte.

Spaak plädiert für den Schumanplan

Brüssel (UP). Der belgische Oppositionsführer Spaak appellierte erneut an seine sozialistischen Kollegen in der Deputiertenkammer, am Donnerstag für die Ratifizierung des Schumanplanes zu stimmen. „Wir dürfen diesen Plan nicht ablehnen“, sagte Spaak wörtlich, „nur weil wir die Opposition sind. Regierung und Opposition haben in gewissen Dingen dieselben Vorurteile. Es wird ein gefährliches und schwieriges Experiment sein, doch weniger gefährlich, als vollkommene Unfähigkeit“. Trotz der Fürsprache Spaaks ist es unwahrscheinlich, daß alle Sozialisten für den Plan stimmen werden.

Erdbeben in den Anden

Buenos Aires (UP). Ein starkes Erdbeben, von dem vor allem die argentinischen Anden-Provinzen San Juan, Larioja und Catamarca heimgesucht wurden, war nach den bisher vorliegenden Berichten im Umkreis von mehr als 1000 Kilometern zu spüren. Valparaiso soll die am schwersten betroffene Stadt sein. Schwere Schäden werden auch aus der Stadt San Juan gemeldet, die beim Erdbeben im Januar 1944 nahezu völlig vernichtet worden war, wobei 6000 Menschen ums Leben kamen. Soweit bisher bekannt ist, ist diesmal nur ein Kind von einer einstürzenden Mauer erschlagen worden. 15 Personen sollen verletzt worden sein.

Belgien ratifiziert Schumanplan

Auch das Verteidigungsbudget gebilligt
Brüssel (UP). Die belgische Abgeordnetenkammer stimmte mit 165 gegen 13 Stimmen bei 13 Enthaltungen der Ratifizierung des Vertrages über die Montan-Union (Schumanplan) zu. Der belgische Senat hat die Ratifikationsvorlage bereits angenommen. Damit steht nur noch die Zustimmung der italienischen Abgeordnetenkammer aus, welche die Beratungen soeben begonnen hat. Die belgische Kammer hat mit 96 gegen 93 Stimmen endgültig 23,5 Milliarden belgische Franken (knapp zwei Milliarden DM) für Verteidigungsausgaben im laufenden Jahr bewilligt. Es handelt sich um das bisher größte belgische Verteidigungsbudget in Friedenszeiten. Es wurde von Senat bereits bewilligt. Die Gegenstimmen kamen von den Sozialisten, welche die zweijährige Militärdienstzeit für Rekruten mit dem Hinweis ablehnten, daß es in keinem kontinentalen Land eine so lange Dienstpflicht gebe.

Das schnellste Passagierschiff

New York (UP). „United States“, der größte Überseedampfer, den die USA jemals auf Kiel legten, hat bei seinen ersten Probefahrten höhere Geschwindigkeiten als jedes andere Schiff der Welthandelsflotte erzielt. Der 53 000 Bruttoregistertonnen große Ozeanriese hat auf seiner Probefahrt vor der Küste von Virginia eine Höchstgeschwindigkeit von mehr als 34 Knoten (etwa 67 km/std) erreicht, während die Geschwindigkeit der „Queen Mary“, der Trägerin des „Blauen Bandes“ 1938 bei 31,69 Seemeilen lag. Die „United States“ wird am 3. Juli zu ihrer ersten Ozeanüberquerung auslaufen.

Jim läßt sich jedes Jahr beerdigen

Er legte sein Geld in Begräbnissen an
Burlington, USA (UP). Unter großem Aufwand fand dieser Tage die zweite Beerdigung für den 76 Jahre alten Jim Gernhart statt. Old Jim thronte selbst über der Zeremonie, die er jedes Jahr — komplett mit Pfarrer, Leichenwagen, Leidtragenden, Leichenträgern und Totengräbern — bestellt, um die letzte Beerdigung gebührend vorzubereiten.

Der alte komische Kauz hat Angst, daß er „wie ein Hund“ begraben werden könnte. Außerdem will er vor seinem Tode möglichst viel von seinem 75 000-Dollar-Vermögen (300 000 DM) ausgeben, damit es nicht seinen Erben in die Hand fällt. Er läßt sich den Spaß etwas kosten: Der Sarg für 4000 Dollar ist der teuerste, den er aufstreifen konnte. Er ist so schwer, daß ihn sechs Mann nur mit Mühe heben können.

Die Totenfeier fand auf dem Rasen vor dem Haus des alten Farmers statt. Der Gräber scharfe seine Freunde um sich und stürzte sich dann nieder, um aufmerksam den Worten des Predigers zu lauschen. Die Predigt wurde durch Lautsprecher übertragen. Schallplatten sorgten für felerliche Musik. Der alte Mann war diesmal enttäuscht, weil sich außer einigen Neugierigen nur etwa 100 Freunde eingefunden hatten, um ihm das „Geleit“ zu geben.

Völlige Schulfreiheit in sämtlichen Schulen Schleswig-Holsteins, mit Ausnahme der Berufsschulen, beschloß der Kieler Landtag einstimmig.

Professor Dr. Otto Hahn, Nobelpreisträger und Präsident der Max-Planck-Gesellschaft, wurde zum Mitglied der finnischen Akademie der Wissenschaften gewählt.

Kardinal Faulhabers Zustand verschlechtert sich zusehends, da der Patient in tiefer Bewußtlosigkeit liegt und keine Nahrung mehr zu sich nimmt.

Dr. Otto Suhr, der Präsident der Berliner Stadtverordnetenversammlung, trifft auf Einladung von Außenminister Eden am Montag zu einem fünfzügigen Besuch in England ein.

Unter Vorsitz des Marschalls Bulganin fand in Moskau eine Konferenz führender Generalsekretäre sämtlicher osteuropäischer Länder statt, auf der Einzelheiten ihrer künftigen Zusammenarbeit besprochen wurden.

Venus Sommerpressen
Es hilft wirklich!
Jahreszeitlich bewährt!
Verstärkt Dose DM 3,-
norm. verpackt DM 2,25
- Zur Entlastung
vorher Teichl, Venus-Schreibmaschine DM 1,50
Venus-Schreibmaschine 2,95, in Apoth., Optik,
u. Fachgeschäft - Kohle & Co., Essen, Post. 20

Eine gute Illustrierte
gehört in jedes Haus
Buchdruckerei A. Graf
Etlingen, Schöllbronner Str. 5

Zu verpachten
Scheune, Stall, Hof sowie zwei Zimmer mit Küche in guter Lage auf sofort zu verpachten. Zu erfr. unter 2173 in der EZ

OBEL EHRFELD
Rondellplatz
KARLSRUHE
Pflüß dir den Beim ein;
Schön muß mein Heim sein!

SUKA NERVEN-ELIXIER
GUT WIRKT
NERVEN SCHRÄLE

Badenia Drogerie
R. Chemnitz, Leopoldstraße

ZU VERKAUFEN
Gut erh. Schreibtisch zu verk. Zu erfr. unter 2167 in der EZ
Gute Nutz- u. Fahrkuh, 3 Kalb, großfruchtig, zu verkaufen. Spessart, Brunnenstr. 12

Kopfschuppen Kopfflecken Haarausfall
beseitigt überraschend die Otte-Methode. Nur erhältlich Friseurgeschäft Georg Jäger, Etlingen, Rheinstraße 26

FRANCK
MIT FRANCK GEWÜRZ WIRD JEDER KAFFEE GUT!

Wegen Geschäfts-Aufgabe
nur kurze Zeit
Total-Ausverkauf
aller vorhandenen Warenbestände.
Bedeutend herabgesetzte Preise.
Nur Qualitätswaren!
RENTZLOND ETTLINGEN
Pflorheimer Straße 39

Gottesdienstordnung Herz-Jesu für den Sonntag

Sonntag in der Fronleichnamsoktav (13. Juni)

Samstag: nachmittags Beichtgelegenheit für die Schulknaben von 1/3 bis 5 Uhr. Von 5 bis 7 für die Männer u. abends 8 Uhr. Um 8 Uhr Fronleichnamssandacht mit Segen.

Sonntag:

- 1/7 Uhr Beicht
- 7 Uhr Singmesse mit Ansprache und hl. Kommunion der Männer
- 1/9 Uhr Kindergottesdienst mit Kinderpredigt und Generalkommunion der Schulknaben.
- 1/10 Uhr Predigt und Amt vor ausgesetztem Allerheiligsten mit Ausstellung der hl. Kommunion
- 11 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt
- 1/12 Uhr Christenlehre für die Mädchen abends 1/8 Uhr Fronleichnamssandacht mit Segen. Um 8 Uhr Männergesellschaft mit Vortrag und Andacht.

Siedlung: 9 Uhr Singmesse mit Predigt.

Wochengottesdienste: Von Montag bis Donnerstag jeweils um 7 Uhr Fronleichnamssamt mit Segen; Dienstag und Freitag ist der Schülerevangeliumsdienst in dieser Woche bereits um 7 Uhr. In Rücksicht auf das Fronleichnamssamt fällt die Gemeinschaftsmesse für die Frauenwelt am Montag aus. Die Pfarrangehörigen werden eingeladen, in der Fronleichnamsoktav dem Fronleichnamssamt um 7 Uhr den Vortzug zu geben vor anderen Gottesdiensten. Am Freitag ist das

Herz-Jesu-Fest. Um 7 Uhr ist Herz-Jesu-Amt vor ausgesetztem Allerheiligsten. Zur Vorbereitung des Herz-Jesu-Festes ist am Donnerstag Beichtgelegenheit, zugleich Vorbereitung auf unser Patroziniumsfest, von 5 bis 7 Uhr. Donnerstagsabend um 8 Uhr ist Sühnegottesdienst mit Beichtgelegenheit.

NB. Am Sonntag in der Fronleichnamsoktav (13. Juni) ist nach allen Gottesdiensten Kollekte für die großen Aufgaben des Bonifatiusvereins in der Diaspora.

Vom Freitag an bis zum kommenden Donnerstag ist jeden Morgen um 7 Uhr Fronleichnamssamt vor ausgesetztem Allerheiligsten und jeden Abend um 8 Uhr Fronleichnamssandacht. Am Sonntag um 1/8 Uhr.

Gottesdienstordnung vom 16. — 21. Juni

Montag, 16., 1/7 Uhr Seelenamt Rudolf Kerner, 8 Uhr hl. Messe Rosalie Köhler, Eltern und Geschwister.

Dienstag, 17., 1/7 Uhr hl. Messe Maria Schlager, 8 Uhr Seelenamt Emilie Braun.

Donnerstag, 19., 1/7 Uhr hl. Messe Julianna, Adele u. Franz Knapp, 7 Uhr Fronleichnamssamt Frieda Lehr.

Freitag, 20., 1/7 Uhr hl. Messe zu Ehren der dreimal wunderbaren Mutter, 8 Uhr hl. Messe in den Anliegen des Antoniusopferstockes.

Samstag, 21., 1/7 Uhr hl. Messe Maria u. Alban Müller, 7 Uhr hl. Messe Theodor Kiefer.

MIT FRANCK GEWÜRZ WIRD JEDER KAFFEE GUT!

Ist das gefährlich?
Nein, die Kinder können ruhig auf dem Fußboden spielen, wenn er mit Stragula belegt ist. Stragula ist hygienisch, sauber und sehr leicht zu reinigen. Ein Quadratmeter DM 2,50
DL Stragula
Etlingen
Leopoldstr. 8
Fernruf 17281

PETRIN
schmerzfreie kritische Tage
KAPITOL Freitag bis Montag
Freit. 20.00, Sa. 19.45, 22.00, So. 17.30, 20.00, Mo. 20.00 Uhr
„Nachts auf den Straßen“
Ein Film von Forman mit Hans Albers und Hildegard Knef in den Hauptrollen.
Freit. 22. Sa. 17.30, So. 15 u. Die. 20 Uhr u. im UH So. 14 Uhr
„Die Schatzinsel“
ULI Heute 18.15 letztmals
„Tagebuch eines Landpfarrers“
Freitag bis Montag **„Der fidele Bauer“**
Eine lustige Operette mit Paul Hörbiger, Marianne Wischmann, Heinz Gretler, Rud. Carl. — Freit. 20.30 Uhr, Sa. 17, 19.15, 21.30, So. 16, 18.15, 20.30 Uhr, Mo. 18.15, 20.30 Uhr

BEKANNTMACHUNGEN
Zwangsversteigerung
Am Samstag, den 14. Juni 1952, vormittags 10.00 Uhr werde ich in Etlingen, Pfandlokal, Sternengasse 26, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Aluminium-Pfannierplatte, 80 x 200 cm
1 Schraubenregal mit 42 Fächern
1 Handschleifmaschine, 10 Packungen Riemenhacken
40 Sensenflügel, 2 Kreissägeblätter 400 mm Ø
versch. Sägen. Die Versteigerung findet bestimmt statt
Etlingen, den 11. Juni 1952. Husel, Gerichtsvollzieher

SPORT-NACHRICHTEN DER EZ

Für Weltmeisterschaftslauf gerüstet Der „Große Preis“ auf der internationalen Solitude-Rennstrecke

Leonberg (ZSH). Im Kurhaus Glemseck an der Solitude-Rennstrecke gab der Gaupräsident des ADAC, Hans Schumann, vor zahlreich erschienenen Vertretern der Behörden, Ämter, öffentlichen Dienststellen und der Presse einen Überblick über die für das diesjährige Solitude-Rennen getroffenen Vorbereitungen und über die für einen erfolgreichen Verlauf des Weltmeisterschaftslaufs noch erforderlichen Maßnahmen. Bis zur Stunde liegen Meldungen von Fahrern aus insgesamt 13 Nationen vor. Die englische Norton-Mannschaft mit Weltmeister Duke wird am Start sein, und NSU und BMW haben ebenso wie AJS ihre Teilnahme fest zugesagt. Auf der Solitude wird, nachdem die Norton-Maschinen in Bern Pech hatten, der große Entscheidungskampf zwischen Norton und AJS ausgetragen werden.

Zur Sicherung der Fahrer bei den zu erwartenden äußerst scharfen Kämpfen werden an besonders gefährdeten Stellen der Strecke insgesamt 3000 Strohballen gelegt. 17 Kilometer Drahtzaun sichern die Rennstrecke gegen die Zuschauermassen ab. 250 Lautsprecher in Gemeinschaftsarbeit mit den Firmen Siemens, Telefunken und Philips werden in diesem Jahr für eine einwandfreie Übertragung der Durchgänge garantiert. Zur Absperzung der Strecke, die sehr peinlich sein wird, sollen 100 Züge Polizei und zur Kontrolle der Besucher 2000 Kassierer eingesetzt werden. Die Streckenbeobachtung wurde auf 52 Posten verstärkt, von denen jeder Telefonanschluß hat. Dazu kommt noch ein riesiges Aufgebot an Sanitätspersonal, Feuerwehr, technischem Personal usw. Die Zahl der eingesetzten Funktionäre und des übrigen Personals dürften 5 000 übersteigen. Es ist dieses Jahr für die Zuschauer zwecklos, Instrumente wie Sägen, Äxte, Leitern usw. mitzubringen, da die Überwachung sehr genau genommen wird. Eine solche Großveranstaltung läßt sich nur dann befriedigend abwickeln, wenn überall äußerste Disziplin gehalten wird.

Die Solitude-Strecke ist fast fertig ausgebaut. Der noch raube Belag wird in den nächsten Wochen durch den normalen Verkehr geglättet werden, und was dann noch zu glätten übrig bleibt, wird mit Walzen vollends rennfähig gemacht. Es sind alle erforderlichen Vorbereitungen getroffen oder eingeleitet, um dem Weltmeisterschaftslauf auf der Solitude ein Höchstmaß an Sicherheit für Fahrer und Zuschauer und zugleich einen guten Verlauf zu garantieren.

Landrat Jetter, Leonberg, der zugleich im Namen des dienstlich abgehaltenen Oberbürgermeisters Dr. Klett sprach, wies auf die Notwendigkeit einer verständnisvollen Zusammenarbeit aller irgendwie am Rennen beteiligten Stellen hin. Was in den letzten Jahren an zähem Aufbau geleistet wurde, soll nun seine Krönung finden. In diesem Jahr werden auf der Solitude infolge der Zusammenarbeit des ADAC und des DMV zwei Rennleiter tätig sein: Herr Schumann, als Vertreter des ADAC, und Herr Scheuermann, Wiesbaden, als Vertreter des DMV. Die technische Leitung hat Herr Ell, Leonberg-Stuttgart. Mit einer Fülle von Arbeit und beträchtlichen Kosten ist die Organisation des Rennens wohl vorbereitet für den ersten Weltmeisterschaftslauf 1952 auf der Solitude.

Ärztendienst am Sonntag

am Sonntag, 15. 6. Dr. Hölischer, Bulacherstraße 11, Telefon 37067

Dienstbereitschaft der Ettliger Apotheken
Nachtdienst vom 14.—21. 6. Schloß-Apotheke
Sonntag, 15. 6. Schloß-Apotheke

Tierärztl. Sonntagsdienst
am 15. 6. Dr. Zwickel, Schillerstr. 1, Tel. 37 651
Krankenwagen Tel. 37 576

Rhehwasserstand am 11. 6.: Konstanz 304 (+0)
Rheinleiden (-) Breisach 242 (-8)
Straßburg 370 (-10) Maxau 475 (-13)
Mannheim 342 (+1) Caub 234 (+10)

Städt. Schwimmbad
Wassertemperatur um 10 Uhr 19° Celsius

Gegen Dänemark um den Davis-Pokal Stopp Kopenhagen deutsche Tennisspieler?

Vor eine sehr schwere Aufgabe ist das deutsche Davis-Cup-Team beim Kampf gegen Dänemark in Kopenhagen vom 13. bis zum 15. Juni gestellt. Gottfried von Cramm, der im vergangenen Jahr die deutsche Ehre im Kampf um den Davis-Cup verteidigte und Deutschland bis ins Europafinale gegen Schweden führte, ist diesmal nicht dabei. Er verzichtete wegen einer schmerzhaften Schulterverletzung. Ohne diesen besten deutschen Spieler scheint der Kampf in Dänemarks Hauptstadt fast aussichtslos. Vielleicht werden aber die Spieler Buchholz, Göpfert, Hermann und Koch gerade durch den Ausfall von Cramm ihr Bestes geben und beweisen, daß sie aus den „Kinderschuh“ heraus sind. Verständlich, daß die beiden jungen Vertreter Dänemarks, Kurt Nielsen und Torben Ulrich, ihre Chance wittern, für die im vergangenen Jahr erlittene 1:4-Niederlage in Berlin Revanche zu nehmen. Beide sind in diesem Jahr noch stärker einzuschätzen.

Vom DTB sind die vier Spieler Buchholz, Göpfert, Hermann und Koch für den Kopenhagener Kampf nominiert worden. Im Doppel dürften Hermann und Göpfert zusammenspielen und Buchholz und Koch wohl die Einzel bestreiten. Während Buchholz zwar oft enttäuscht, aber wenn es darauf ankommt, auch zu einer großen Leistung fähig ist, und Rolf Göpfert zusammen mit von Cramm der zuverlässigste Spieler ist, darf man auf das Abscheiden von Horst Hermann und Engelbert Koch gespannt sein. Die Beantwortung der Frage, ob Deutschland in Kopenhagen von den Dänen gestoppt wird oder ob es wider Erwarten in die vierte Runde des Davis-Cup einziehen kann, hängt davon ab, ob die deutschen Spieler genug Nerven haben, bis zum Umfallen zu kämpfen und niemals vorzeitig resignieren.

Erreicht der KfV sein Ziel?

Der Aufstieg in die 2. Liga Süd

In den Aufstiegsjahren zur 2. Liga Süd kann der Karlsruher Fußballverein seinem Ziel am kommenden Sonntag bereits beträchtlich näher kommen. Die Karlsruher sollten zu Hause durch einen Sieg über den SC Baden-Baden das lokale Ziel beinahe erreichen. Im zweiten Spiel zwischen dem FC Amberg und Union Böckingen fällt eine bedeutsame Vorentscheidung. Der Verlierer dieser Partie muß auf alle Fälle seine Aufstiegschancen stark zurückdrängen. Es spielen: 1. FC Amberg — Union Böckingen, Karlsruher FV — SC Baden-Baden.

Die Pokalspiele in Süddeutschland

In Süddeutschland wurden in dieser Woche folgende Pokalspiele angesetzt: Gruppe 1: Kickers Offenbach — Eintracht Frankfurt (Sa), Darmstadt 98 — Bad Homburg (So), Gruppe 2: Waldhof Mannheim — FC Daxlanden (Sa), VfL Neckarau — VfR Mannheim (So), Gruppe 3: VfB Mühlburg — 1. FC Pforzheim (Sa), FC Offenbach — ASV Durlach (So), FC Singen 94 — FC Freiburg (So), Gruppe 4: Schwaben Augsburg — Ulm 46 (Sa), SSV Reutlingen — FC Augsburg (Sa), VfL Kirchheim — VfR Aalen (So), Gruppe 5: Wacker München — Bayern München (So), TSV Straubing — Jahn Regensburg (So), ESV Ingolstadt — ASV Cham (So), Gruppe 6: Bayera Hof — SpVgg. Fürth (So), 1. FC Bamberg — VfL Neustadt (So).

Freundschaftsspiele am Wochenende

Göttingen 05 — 1. FC Kaiserslautern, Preußen Münster — VfL Osnabrück, Nordstern Berlin gegen Blauweiß Berlin, Tennis-Borussia Berlin gegen Alemannia 90 Berlin, Wacker 04 Berlin gegen Hertha-BSC Berlin, Schweinfurt 05 gegen 1. FC Köln, Tura Ludwigshafen — VfB Mühlburg, Arm. Bleibfeld — 1. FC Kaiserslautern, FV Engers — Rheindorf SV, Preußen Krefeld gegen SpVgg. Herten.

Handball-Zwischenrunde der Frauen

Im Kampf um die deutsche Handball-Meisterschaft der Frauen hat sich Titelverteidiger TV Alsterdal durch seinen 5:4-Erfolg über VfV Spandau-Berlin bereits das Endspiel gesichert. In der Zwischenrunde am kommenden Sonntag stehen sich in München der Südmeister VfL München und Westdeutschlands Meister SV 94 Düsseldorf, der über Phoenix Ludwigshafen mit 7:1 die Oberhand behielt, gegenüber. Der Platzvorteil sollte für die tüchtigen Bayern-Mädels den Ausschlag geben.

Zwei deutsche Boxmeisterschaften

In der Freiluft-Arena in Essen-Borbeck werden am Sonntag zwei deutsche Berufs-Boxmeisterschaften ausgetragen. Im Weltergewicht kommt es zum Treffen des Meisters Gustav Scholz (Berlin) gegen Leo Staroch (Essen). Der

Essener, der seit 1949 im Berufsboxsport tätig ist, möchte sein erstes Jahr fünf mit einem großen Fight abschließen. Nur schade, daß er in Scholz auf einen kalblütigen „deutschen Ray Robinson“ trifft. Im Kampf zweier Rechtsausleger dürfte Scholz nicht zu bremsen sein. In derselben Veranstaltung versucht der Gelsenkirchener Gläser, Leichtgewichtmeister Häfner die Krone zu entreißen. Dies dürfte schwer werden, da der Bamberger ungewöhnliche Ausdauer besitzt.

Mannheimer Olympia-Prüfungsregatta

1040 Ruderer von 59 Vereinen am Start

Die 65. Oberrheinische Ruderregatta am kommenden Wochenende in Mannheim ist zugleich die letzte der großen Prüfungsregatten der Deutschen Ruderverbände. Mannheim hat mit 1040 Ruderern aus 59 Vereinen das bisher höchste Melderesultat sämtlicher Prüfungsregatten erzielt. Im Senior-Einer kommt es wieder zu einer Auseinandersetzung der Skollermeister Günther Schütt, Waldemar Beck, Günther Lange und Horst Wilke. Im Senior-Zweier m. St. trifft die Mannheimer RG „Baden“ auf den Duisburger Meister und die beiden Boote von Fürsheim-Rüsselsheim. Im Zweier o. St. muß sich der Meister aus Gelsenkirchen mit der MRG „Baden“ mit Saar-Undine Saarbrücken, Düsseldorf, Speyer und Bochum messen. Im Senior-Vierer o. St. fehlt der Deutsche Meister des Vorjahres DRK Hannover. Der Senior-Vierer m. St. ist mit 11 Booten besetzt. Hier ist der Meister DRK Hannover Favorit, der sich allerdings gegen die beiden Mannheimer Boote des MRV „Amicitia“ zu behaupten hat. Im Senior-Achter wird Köln 71 erneut Gelegenheit haben, sich mit dem Vorjahrsmeister Fürsheim-Rüsselsheim zu messen. Das Ergebnis der Mannheimer Regatta wird für die Nominierung der deutschen Vertretung des Rudersports von ausschlaggebender Bedeutung sein.

„Quer durch den Schwarzwald“

Die deutschen Amateur-Straßenfahrer tragen am kommenden Sonntag ihr zweites Olympia-Prüfungrennen aus. Beim Rennen „Quer durch den Schwarzwald“ haben sie eine 102,5 km lange Strecke durch die Berge zurückzulegen. Die Fahrt führt von Freiburg über St. Peter, St. Märgen, Titisee, Bärenthal, Schluchsee, Bonndorf, Lenzkirch, Kappel, Neustadt, St. Märgen, St. Peter durchs Glottental zurück nach Freiburg. Diese Fahrt wird als die bisher schwerste Prüfung im Rahmen der Olympia-Prüfungrennen bezeichnet. Obwohl bis jetzt noch nicht genau feststeht, welche Fahrer der Deutsche Radfahrerbund für dieses Olympia-Prüfungrennen nominieren wird, gilt der aussichtsreichste deutsche Straßenfahrer Ziegler (Schweinfurt) als Favorit.

Feldbergrennen im Taunus

Deutschlands Motorrad-Spitzenklasse gibt sich am Sonntag beim Feldbergrennen im Taunus ein Stelldichein. Hier wird der dritte Lauf zur deutschen Straßenmeisterschaft entschieden. Am Start sind neben den vielen Privatfahrern, die hauptsächlich auf ausländischen Fabriken wie Norton, AJS und Moto-Guzzi fahren, auch die Werkmannschaften von NSU, DKW und Horex.

Auch das interessiert den Sportler

Am 14. und 15. Juni findet in Le Mans das traditionelle 24-Stunden-Rennen für Sportwagen statt. Deutschland wird mit Fahrzeugen der Mercedes- und Porsche-Werke vertreten sein. In Wiesbaden findet vom 13. bis zum 15. Juni ein Automobil-Turnier des AvD statt, bei dem erstmals die Einteilung in Klassen nicht nach der Leistung, sondern nach dem Leistungsgewicht (kg je PS) erfolgt.

Die Pokalspiele im Süden

In den Pokalspielen der Gruppe 2 machte der SV Waldhof durch seinen 3:1-Sieg über den Spitzenreiter VfR Mannheim wertvollen Boden gut und überflügelte den spielfreien SV Wiesbaden. Der FC Daxlanden kam gegen den Schlußlicht Feudenheim mit 2:1 zu seinem zweiten Erfolg. In der Gruppe 4 jagte der FC Augsburg den SSV Reutlingen durch einen 4:3-Sieg in der Fuggerstadt die Führung ab. Im zweiten Spiel am Freitagsnachmittag kam der Meister der 2. Liga Süd, TSG Ulm 46, zu einem hohen 6:1-Sieg über den VfL Kirchheim. Es spielen: Gruppe 1: Eintracht Frankfurt gegen FSV Frankfurt 2:1, SV Darmstadt gegen Kickers Offenbach 2:1, Bad Homburg — Hessen Kassel 1:2, Gruppe 2: SV Waldhof — VfR Mannheim 3:1, FC Daxlanden — ASV Feudenheim 2:1, Gruppe 4: TSG Ulm 46 — VfL Kirchheim 6:1, FC Augsburg — SSV Reutlingen 4:3, Gruppe 5: ESV Ingolstadt — Bayern München 4:2, ASV Cham — Jahn Regensburg 1:1, Wacker München — TSV Straubing 1:3.

FV Etlingen — FV Kappelrodeck

Der Sonntag bringt auf dem Wasen ein reichhaltiges Fußballprogramm gegen drei Mannschaften des südbadischen Amateurligavertraters FV Kappelrodeck. Vor vier Wochen gelang der 1. Mannschaft beim Vorspiel ein 3:3 Unentschieden. In heimischer Umgebung und bei den normalen Ausmaßen des Ettliger Spielfeldes sollte ein Erfolg der Ettliger möglich sein. Die Gäste spielen einen zweckmäßigen Fußball, der in schnellen Angriffen über die Flügel vorgetragen wird und vor dem Tor den kernigen Schuß nicht vermissen läßt.

Das Vorspiel bestreiten die A-Jugendmannschaften der beiden Vereine. In den letzten Verbandsspielen holte sich die talentierte Kappelrodecker Jugend die Staffelmehrschaft und konnte auch in den abschließenden Spielen um den Südmeister beachtliche Leistungen zeigen.

Anschließend an die 1. Mannschaften stellen sich die AH-Mannschaften der Vereine vor. Im Vorspiel mußte sich Etlingen gegen die stabile Gästefuß mit 4:2 Toren beugen und wird nun versuchen im Rückspiel diese Scharte auszuwetzen.

Mit diesen drei Spielen steht ein Fußballsonntag bevor, der spannenden Fußball erwarten läßt und den Ettliger Fußballfreunden wieder einmal einen Gegner vor Format zeigen wird.

Fußball in Zahlen

Freundschaftsspiele: Freiburger FC — FC Sochaux/Frankreich 0:3, ASV Durlach — RBC Rosendahl/Holland 3:2, 1. FC Pforzheim — RBC Rosendahl 2:1, VfB Mühlburg — Racing Club Strasbourg 5:2 (im Baden-Baden); Rotweiß Essen gegen Stade Reims 1:2; FV Daxlanden — ASV Feudenheim 2:1.

Kommt Deutschland ins Finale?

Deutschland, Schweden, Österreich und die Schweiz werden den Kampf um die vier ersten Plätze bei den Handball-Meisterschaften in der Schweiz unter sich ausmachen, wobei Schweden und Deutschland die größten Chancen für den Einzug ins Finale gegeben werden. Während Deutschland und Schweden am Donnerstag spielfrei waren, schlug Österreich in St. Gallen Holland mit 21:14 (9:8) Toren, und die Schweiz kam in Aarau zu einem 12:7-Erfolg gegen Dänemark.

Handballsiege über Holland

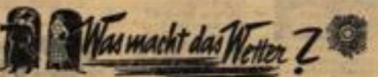
In ihrem ersten Vorschlußrundenspiel um die Handball-Weltmeisterschaft 1952 besiegte die deutsche Nationalmannschaft in Winterthur Holland überlegen mit 29:6 (12:4) Toren.

Wasserballer gewannen gegen Schweden

Die schwedische Wasserball-Nationalmannschaft, die in Hannover der deutschen Wasserballer mit 6:2 unterlegen war, mußte auch im Rückkampf in Schwäbisch Gmünd mit 9:4 eine Niederlage einstecken.

Marktberichte

Obst- und Gemüseerzeuger- und Absatzgenossenschaft Bruchsal Spargelpreise 11. Juni
Spargel I 143—155; II 111—121; III 85—96 IV 39—45. Anfuhr 120 Ztr. Nachfrage gut.
11. 6. Kirschen 31-36, Erdbeeren 53-61,
Obstgroßmarkt Oberkirch
Preise am 10. 6.: Apfel — — ; Kirschen 25-50 Erdbeeren 23-30, Heidelbeeren 50—56, Johannisbeeren 20—30, Stachelbeeren 20—22



Freitag heiter bis leicht bewölkt. Höchsttemperaturen um oder über 25 Grad, schwül, ab Nachmittag leichte Gewitterneigung. Sonnabend wechselnd bewölkt, noch nicht ganz störungsfrei, geringer Temperaturrückgang, aber noch schwül.
Barometerstand: Veränderlich-schön.
Thermometerstand (heute früh 8 Uhr): +17°

ETTLINGER ZEITUNG

Südd. Heimatzeitung für den Albgau. Verantwortlicher Herausgeber: A. Graf. — Druck und Anzeigenannahme: A. Graf, Ettligen, Schöllbronner Straße 5, Tel. 37 487
Anzeigen-Annahme für Karlsruhe: Annoncen-Kreis oHG., Karlsruhe, Waldstr. 30, Ruf 7 12

PFANNKUCH Kernseite
gelb 150 g Fr.-Gewicht 3 Stk. - .50
Rauchfleisch durchwachs 100 g - .47
Mettwurst in Dosen, Selbck - .52
Hartwurst 100 g - .52
Fettheringe 1 Tomaten, 170 g 2 Dosen - .98
Milchschokolade 100 g Tafel - .80
solange Vorrat
PFANNKUCH 3% RABATT

Erlöst von Hühneraugen Hornhaut - Warzen
Schmerz lass nach
das sicher wirkende Mittel
In Apotheken und Drogerien
MARKT-DROGERIE RUF

Mietverträge
sind erhältlich bei
Buchdruckerei A. Graf

ANTITYPHOID Blautropfen
schützen sicher vor
Wurmbefall
Kokzidiose
Diphtherie
Hühnerpest
Badenia-Drog. R. Chemnitz
Drog. Schimpf, Inh. Lehmann
Markt-Drog. Robert Ruf

TODES-ANZEIGE
Freunden und Bekannten bringen wir zur Kenntnis, daß mein herzenguter Mann, unser geliebter Vater, Schwiegervater und Großvater
Heinrich Schmitz
Eisenbahn-Obersekretär i. R.
am Dienstag, den 10. Juni 1952 um 17 Uhr plötzlich und unerwartet durch einen Herzschlag aus unserer Mitte gerissen wurde.
In tiefer Trauer
Marta Schmitz, geb. Kieling
Hans Issei und Frau Luise, geb. Schmitz
Wachenheim / Weimer.
Kurt Düppel und Frau Alice, geb. Schmitz
Neustadt-Maardt / Weimer.
und Enkelkinder
Ettligen, Pforzheimer Str. 61
Die Beerdigung fand heute im Sinne des Verstorbenen in aller Stille statt

Ansichtspostkarten
von Ettligen in schönen Motiven empfiehlt
Druckerei A. Graf, Ettligen, Schöllbronner Str. 5

GARANTUS
Legemehl - Mischfutter
mehr Eier - größere Eier
Zu haben bei
Badenia-Drogerie R. Chemnitz
Drogerie Schimpf, Inh. Lehmann
Markt-Drogerie Robert Ruf
Vegetabilisches Augenwasser
von Holopoth, Schaefer bei
Ermüdung, Ueberanstrengung,
verschwommen Sehbild, Drücken
Zwinkern u. Tränen der Augen,
das pflanzliche, langjährig bewährte Stärkungsmittel.
Badenia-Drogerie
Rudolf Chemnitz, Etligen

«Das ist ja großartig!»
So beurteilen auch Sie dieses Miles-Angebot:
Birnbaum-Schlafzimmer
formschön u. beste Verarbeitung
mit 180 cm-Schrank
DM 645.-
mit 200 cm-Schrank
DM 680.-
Kommen Sie bitte möglichst rasch, denn der Vorrat ist nicht allzu groß!
WEY - Möbelpartille - 888
Miles
ETTLINGEN RHEINSTR. 35